



ETH LIFE

4 KOORDINATION

Erstmals koordiniert eine ETH-Forschergruppe ein EU-Projekt

5 SIEG

Elektrotechnik-Studenten der ETH siegten im Prix du Jeune Entrepreneur 2004

INHOUSE

6 KAUF

Die ETH kauft gemeinsam mit der Uni ein Ultrahochfeld-Ganzkörper-MRI-Gerät

7 ÜBERSICHT

Neue Applikationen schaffen Übersicht durch konzentrierte Information

8 VERKAUF

Das ETH World-Projekt «Neptun» hat sein Verkaufsfenster wieder geöffnet

9 JUBILÄUM

Die PeKo stellt ihre drei Jubiläumsprojekte und deren Verantwortliche vor

10 KULTUR

Ausstellung, Pantomime und Konzert – drei kulturelle Anlässe an der ETH



11 RENOVATION

Die Ferienzeit wurde für zahlreiche Renovationen und Umbauten genutzt



Respekt, der Boden für Spitzenleistungen: An der ETH wird Diskriminierung nicht toleriert. Ab Semesterbeginn macht eine Kampagne darauf aufmerksam. Fotos: Daniel Lienhard, Zürich

Respekt – ohne geht's nicht

Die ETH positioniert sich als führende Hochschule. Sie wird auch als solche anerkannt. Doch mitunter geht vergessen, dass es ein hervorragendes Arbeitsklima braucht, um konstant wissenschaftliche Topleistungen zu erbringen. Darum macht die ETH jetzt mit einer Kampagne darauf aufmerksam. Seit einigen Jahren sind Arbeitgeber und Vorgesetzte auch gesetzlich verpflichtet, für einen respektvollen, belästigungsfreien Umgang der Angehörigen und Mitarbeitenden zu sorgen.

VON NORBERT STAUB

Das Kapital einer Hochschule sind die klugen Köpfe ihrer Studierenden, Professoren und Mitarbeitenden. Für wissenschaftliche Höchstleistungen ist perfektes Teamwork existenziell. Eine der Handlungsmaximen, die er bei der Peer-Evaluation des ETH-Bereiches im Jahr 2002 genannt habe, sei, zu seinen Studierenden und Angestellten Sorge zu tragen, sagt ETH-Präsident Olaf Kübler. «Die ETH ist international ausgerichtet und international zusammengesetzt. Hier arbeiten Personen aus dem In- und Ausland, mit oft ganz unterschiedlichen Hintergründen, gemeinsam

an hoch komplexen Fragen.» Das dafür nötige Arbeitsumfeld zu schaffen, sei immer wieder äusserst anspruchsvoll. Es verlange vor allem gegenseitige Achtung und Respekt. Darum, so Kübler, habe er das Patronat für die «Respekt»-Kampagne sehr gern übernommen.

FAIRNESS IST PFLICHT

Wo Menschen zusammenwirken, sind Konflikte und Störungen nicht zu vermeiden. Schnell ist ein unbedachtes, verletzendes Wort gefallen. Schnell wird übersehen, dass jemand benachteiligt wird – vor allem, wenn es einen nicht selbst betrifft. Vielleicht fällt es an einer renommierten Hochschule schwerer

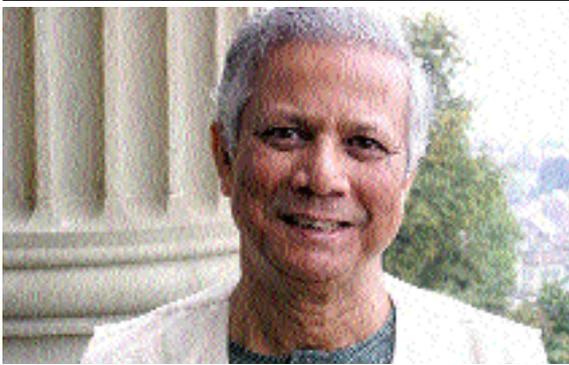
als anderswo zu akzeptieren, dass die allzu menschlichen Kehrseiten der Arbeitswelt auch hier bestehen. «In meinen Augen grundlegend ist ein vorurteilsfreier, fairer Umgang unter Studierenden, Forschenden und Mitarbeitenden», findet Olaf Kübler: «Auch und besonders im Konfliktfall. Ich möchte klar festhalten: Diskriminierungen toleriert die ETH nicht.»

Das enorme Potenzial der ETH-Angehörigen könne sich nur entfalten, wenn sich alle an ihrem Arbeitsplatz verstanden und geachtet fühlen, meint Kübler. Genauso sieht es Eugen Teuwsen, Psychologe und

▼ WILDNIS

Einst war sie Inbegriff der Gefahr, heute wird sie mit Harmonie und Verlässlichkeit assoziiert: die wilde, reine Natur. Christoph Küffer über die Kapriolen eines Begriffs.

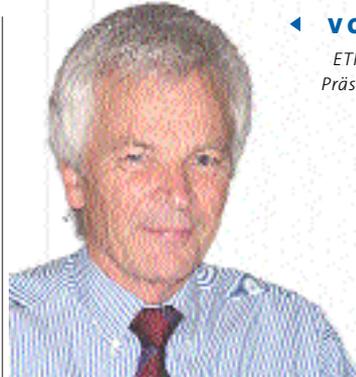
www.ethlife.ethz.ch/articles/kolumne/koluckueff4.html
22.09.2004



▲ BAUEN AN DER ZUKUNFT

Die Holcim Foundation möchte dem nachhaltigen Bauen weltweit zum Durchbruch verhelfen. Gast an ihrem ersten Forum an der ETH war Mohammed Yunus, Gründer der Grameen Bank in Bangladesch.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/holcim.html
20.09.2004



◀ VON DER ETH ZU «SOCIETY IN SCIENCE»

ETH Life befragte Olaf Kübler, der Ende 2005 aus dem Amt als ETH-Präsident scheidet. Nach acht Jahren reizt ihn die Übernahme neuer Aufgaben.

www.ethlife.ethz.ch/articles/news/okuepraes.html
17.09.2004



◀ WIPPEN UND ANDERE TURNÜBUNGEN

Seit den 1980er-Jahren sorgt eine Frage in den Sportwissenschaften für angeregte Debatten: Ist Stretchen sinnvoll oder nutzlos? Der ASVZ ist für Dehnübungen.

www.ethlife.ethz.ch/articles/stretching.html
22.09.2004

▼ FÖRDERPREIS BEIM MEDIDA-PRIX

Virtuelle ETH-Exkursion erfolgreich an Wettbewerb zu E-Learning-Projekten.

www.ethlife.ethz.ch/articles/news/virtexmedidaprix04.html
17.09.2004



EDITORIAL

VON NORBERT STAUB

Die University of California in Santa Barbara, mit welcher die ETH Zürich durch ein Austauschprogramm verbunden ist, kommt nicht aus dem Feiern heraus: Gleich zwei der aktuellen Nobelpreise (für Physik an David Gross, für Wirtschaft an Finn Kydland) gingen an diese «Research University». Blickt man auf die letzten sechs Jahre, haben UCSB-Forscher gar fünfmal den wissenschaftlichen Olymp erklimmen. In die Freude am Erfolg der anderen mischt sich daher schnell die Neugier: Wie machen sie das nur? Interessant ist, was Lars Brink, der Sprecher des Physik-Komitees der Königlich Schwedischen Akademie dazu der «Süddeutschen» sagte: «Das Kavli-Institut (des Preisträgers Gross, d.V.) für theoretische Physik liegt direkt am Strand.» Auf die Frage, ob man am Strand besser rechne, antwortete Brink: «Man rechnet besser, wenn man zufrieden ist.» Einen eigenen Strand wird die ETH längerfristig nicht zu bieten haben. Aber Zufriedenheit, der Motor für Spitzenleistungen, lässt sich auch



mit anderen Mitteln erzeugen. Wenn das institutionelle Setting jemanden sich frei entfalten lässt, werden ungeahnte Kräfte frei. Das gilt natürlich nicht nur für die forschende Spitze, sondern genauso für die personelle Basis, welche die wissenschaftliche Arbeit trägt und mit ermöglicht. Sie umfasst an der ETH mehrere tausend Mitarbeitende. Sie sind angewiesen darauf, von ihren Chefs den nötigen Raum zur Entfaltung zu bekommen. Dabei geht es nicht um Kulanz, denn die Personalverordnung der ETH erklärt die Weiterentwicklung der Mitarbeitenden zur Pflicht. Respekt davor – und vor der Andersartigkeit, den Grenzen und den Bedürfnissen der anderen – ist im von starken Abhängigkeiten geprägten System Hochschule essentiell für ein funktionierendes Miteinander. Die ETH ist mehr als andere Universitäten ein Schmelztiegel von Nationalitäten und Kulturen: um so wichtiger ist ein Klima, wo Benachteiligungen – welcher Art auch immer – nicht toleriert werden.

Fortsetzung von Seite 1

einer der Ombudsmänner der ETH: «Der Mensch ist ein recht eigenes und ausgesprochen sensibles Wesen. Er braucht viel Verständnis, Bestätigung und Anerkennung.» Stimmen allerdings die Voraussetzungen, sei sein Leistungsvermögen geradezu «unvorstellbar».

ABHÄNGIGKEIT DURCH MONOPOLE

Das Arbeitsumfeld ETH unterscheidet sich erheblich von der Privatwirtschaft. «Hier bestehen ganz spezifische Abhängigkeiten, die den Alltag prägen», sagt André Schmid, Leiter der ETH-Personalberatung. Denn wer sich an der ETH wissenschaftlich weiterbildet, tue dies mit dem Ziel Diplom oder Doktorat. Diesem wird vieles untergeordnet. Beim Doktorat, so Schmid, komme der Beziehung zum Professor oder zur Professorin enorme Bedeutung zu. Ein weiterer Punkt: die Hälfte der rund 8'000 ETH-Mitarbeitenden verfügt nur über einen befristeten Arbeitsvertrag.

Zudem stammt ein Drittel der Mitarbeitenden auf Forschungsstellen aus dem Ausland – ihre Qualifikation ist damit relevant für die Aufenthaltsbewilligung. Kommt hinzu, dass gewisse Studien- und Forschungsrichtungen der ETH (etwa Architektur, Pharmazie, Ingenieurwissenschaften) praktisch eine Monopolstellung inne haben. «All diese Faktoren führen zu Abhängigkeiten; und viele ETH-Angehörigen sind in einer solchen Situation. Begehen nun Chefs Respektlosigkeiten, ist dies besonders problematisch, weil die Betroffenen gleichzeitig Abhängige sind», hält André Schmid fest.

NAGELPROBE FÜR FÜHRUNG

«Wer führt, gibt den Takt vor. In der Hierarchie vorgelebtes Verhalten pflanzt sich kaskadenartig fort. Daher müssen Vorgesetzte besonders auf einen respektvollen Umgang mit ihren Mitarbeitenden achten», hält dazu Brigitte von Känel fest. Die Präsidentin der Personalkommission (PeKo) engagiert sich seit über einem Jahrzehnt in der Hochschulpolitik. Respektlosigkeiten vergiften das Arbeitsklima, findet sie.

Als Nagelprobe für das Führungsverhalten sieht Brigitte von Känel die Leistungsbeurteilung. «Diese verlangt viel Fingerspitzengefühl. Chefs müssen erkennen, ob eine Person aus

ihren Mitteln das Beste macht. Und sie müssen die Stärken ihrer Mitarbeitenden fördern.» Das ist nicht nur ein schöner Vorsatz: Die seit 2001 geltende ETH-Personalverordnung verpflichtet die Mitarbeitenden wörtlich, «sich ihren Fähigkeiten und den Anforderungen des Arbeitsmarktes entsprechend weiterzubilden und sich auf Veränderungen einzustellen.» Damit stehen auch die Vorgesetzten in der Pflicht: sie müssen ihren Teammitgliedern genügend Zeit und Gelegenheit zur Weiterbildung bieten. «Es gibt an der ETH allerdings immer noch Fälle, wo Chefs die Weiterentwicklung ihrer Mitarbeitenden nicht einmal zulassen.»

HAUSWART: FÜR EINMAL DER STAR

«Wie anderswo auch, gibt es an der ETH Respektlosigkeiten von Vorgesetzten, aber wohl gemerkt auch unter gleich Gestellten», betont Personalberater André Schmid. Und Brigitte von Känel meint: «Es ist genauso schädlich, wenn etwa Mitarbeitende untereinander über ihre Vorgesetzten herziehen.» Wäre der Kurs der Aktie «Respekt» an der ETH zu bewerten, fiel das Ergebnis gemischt aus, meint sie. Zwar würden die Anliegen der Mitarbeitenden in den Entscheidungen der Schule heute ernster genommen als noch vor zehn Jahren. Dennoch nehme sie nach wie vor viel statusbedingte Arroganz wahr. «Das beginnt schon bei Studierenden, welche die vielen dienstleistenden Hände an dieser Institution geringschätzen oder noch schlimmer: gar nicht wahrnehmen.» Nicht zufällig hat die PeKo daher dem «ETHeater», ihrem grossen Jubiläumsprojekt, als Grundidee die Förderung der gegenseitigen Achtung mitgegeben: hier darf ein Hauswart Star sein, und der Professor begnügt sich für einmal mit der Nebenrolle.

PROBLEME EINER MÄNNERDOMÄNE

Ein nicht wegzudiskutierendes Diskriminierungs-Risiko lauert in der Tatsache, dass an der ETH Männer die grosse Mehrheit ausmachen. «Das wirkt sich auf den Umgang zwischen den Geschlechtern aus», sagt Carla Zingg, die zusammen mit Brigitte Manz im Jobsharing seit vier Jahren die ETH-Stelle für Chancengleichheit leitet. Als Minderheit hätten Frauen häufig mit Problemen zu kämpfen, die für Minderheiten eben typisch sind: etwa mit Verhaltensformen, die von der Männermehrheit zwar toleriert, von Frauen hingegen als störend oder belästigend empfunden werden. Und zudem: «Frauen in Männerdomänen werden oft in erster Linie als Frauen und nicht als Fachpersonen gesehen und müssen beweisen, dass sie wissen, wovon sie sprechen.»

Der Normalfall sei nicht die grobe, sondern die subtile Diskriminierung. – Wo beginnt sie? «Das kann man nicht generell beantworten», meint Carla Zingg. «Es ist entscheidend, ob sich eine betroffene Person diskriminiert fühlt. Das individuelle Empfinden ist also Ausschlag gebend und nicht festgelegte Standards – und das erfordert Respekt.» Die Kampagne der ETH will dafür sensibilisieren, bereits auf die Mechanismen zu achten, die zu Benachteiligungen führen. Höflichkeit und Anstand, meint Carla Zingg, seien gesellschaftlich leider aus der Mode gekommen. Für ein funktionierendes Miteinander wären diese Werte jedoch nach wie vor wertvoll.

Treten Fälle von Diskriminierungen auf, sind es ETH-Personalverantwortliche wie André Schmid, die sich einschalten. Ernste Fälle würden im Schnitt zwar nur etwa eine Handvoll jährlich vorkommen. Ernst, das heisse: Intrigen, Mobbing, Rassismus oder sexuelle Belästigung. Das Problem sei

«RESPEKT» IM WEB

Ab Semesterbeginn 2004/05 wird die Website www.respect.ethz.ch aufgeschaltet. Sie bietet detaillierte Informationen zum Thema sowie eine Übersicht der Anlaufstellen, welche für Fragen zur Verfügung stehen und Hilfe Suchenden ihre Unterstützung anbieten. Die Anlaufstellen sind zur Vertraulichkeit verpflichtet.

aber, dass nur die wenigsten Opfer darüber sprechen wollen – etwa aus Angst, nicht ernst genommen zu werden oder gar noch mehr Demütigungen zu erfahren. In solchen Fällen sind laut Schmid der Ahndung Grenzen gesetzt. Von der «Respekt»-Kampagne erhofft er sich eine Sensibilisierung auf allen Hierarchiestufen: «Ich denke auch an Fragestellungen wie etwa: Hat es jemand, der oder die jung ist und gut aussieht, leichter angestellt zu werden als andere? Wie ist unser Rollenverhalten gegenüber Frauen, Männern oder ausländischen KollegInnen?»

SO WERTVOLL WIE EIN NOBELPREIS

Aber wohlverstanden: Gegen Herabsetzung vorzugehen, ist nicht freiwillig, sondern einklagbare Pflicht. Im Gleichstellungsgesetz von 1996 steht: «Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer dürfen aufgrund ihres Geschlechts weder direkt noch indirekt benachteiligt werden, namentlich nicht unter Berufung auf den Zivilstand, auf die familiäre Situation oder, bei Arbeitnehmerinnen, auf eine Schwangerschaft.» Die Universitäten Basel, Zürich und St.Gallen, Forschungsanstalten wie die EMPA und die EAWAG sowie zahlreiche andere Institutionen sind deshalb aktiv geworden. Einzelne (etwa die EAWAG) haben spezielle Reglemente geschaffen. So weit will man an der ETH nicht gehen. Neben der Informations-Kampagne setzt die Personal- und Organisationsentwicklung der ETH zum Beispiel in Führungskursen auf Module, die das Bewusstsein schärfen. Ombudsmann Eugen Teuwsen: «Ein Arbeitsklima, welches das Gefühl von Zugehörigkeit, Verstandensein und Motivation fördert, ist für die vielen täglich davon Betroffenen wertvoll – wohl ebenso wertvoll wie ein Nobelpreis.»



EURESEARCH

Von der Zelle zur Fabrik

Zum ersten Mal koordiniert eine ETH-Forschungsgruppe ein von der Europäischen Union finanziertes Projekt. Zusammen mit Forschern der Universitäten in Stuttgart und Kopenhagen und dem CSIC in Madrid planen die Forscher vom Institut für Verfahrenstechnik das Projekt «EUROBIOSYN». Ziel des Projektes ist, eine modulare Plattform für die Biosynthese komplexer Moleküle zu erstellen, erklären Projekt-Koordinator Professor Sven Panke und -leiter Dr. Matthias Heinemann.

VON REGINA SCHWENDENER

Die Teilnahme an den Forschungsrahmenprogrammen der EU steht Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Schweiz seit 1992 offen. Seit dem 1. Januar 2004 haben sie neu auch die Möglichkeit, Projekte zu koordinieren, denn die Schweiz ist nun voll an das FP6, das sechste Rahmenprogramm für Forschung und Entwicklung der Europäischen Union (2002–2006) assoziiert. Eine Möglichkeit sind dabei die «Pathfinder»-Projekte, mit denen sich die EU den Forschungsthemen von morgen zuwendet.

«EUROBIOSYN»

«Man sucht sich zusammen mit den europäischen Kollegen einen 'Pfad' durch die im Nebel zukünftiger Möglichkeiten nur schemenhaft erkennbaren neuen Wissenschaften und Technologien», philosophiert der Verfahrenstechniker, Professor Sven Panke. Und jetzt könnten auch Schweizer



Matthias Heinemann, Sven Panke, Anne Kümmel und Michael Schümperli (v.l.) bilden das Team von «EUROBIOSYN». Foto: Regina Schwendener

Forschende am Programm voll partizipieren. Die dafür erforderlichen finanziellen Mittel kommen direkt aus Brüssel, nicht mehr wie bisher für die

Schweizer Kollegen aus Bern. Und Schweizer Gruppen können eben nun auch die Koordination von Forschungsprojekten übernehmen. Das erste von einer ETH-Forschungsgruppe koordinierte EU-Projekt nennt sich «EUROBIOSYN», gehört in den Pathfinder «Synthetic Biology» und ist rund um Professor Panke und Dr. Matthias Heinemann vom Bioprozesslabor des Instituts für Verfahrenstechnik der ETH Zürich (www.ipe.ethz.ch/laboratories/bpl/) angesiedelt. Zur ETH-Forschungsgruppe im Rahmen des EU-Projektes gehören zudem die Doktoranden Anne Kümmel und Michael Schümperli.

KOMBINATION VON ANSÄTZEN

Das Bioprozesslabor am Institut für Verfahrenstechnik beschäftigt sich mit der Entwicklung von integrierten Bio-Prozessen. Integriert steht dabei zum einen für die Kombination von verschiedenen Verfahrensoptio-

nen, zum anderen für die Integration verschiedener Disziplinen, zum Beispiel Verfahrenstechnik, Molekularbiologie und Systembiologie – so auch in der synthetischen Biologie. Matthias Heinemann veranschaulicht das an einem einfachen Beispiel: «Nehmen wir einmal an, das Auto wäre eine biologische Zelle. Ein Systembiologe würde dann dieses 'natürliche' Objekt Auto untersuchen und analysieren und dabei entdecken, dass es in dem Auto einen Motor gibt, welcher über ein Getriebe die Räder bewegt. Ein synthetischer Biologe würde nun die Teile mit Molekularbiologie optimieren, standardisieren, mit Kennlinien versehen und dann zu etwas Neuem zusammenbauen, zum Beispiel zu einer Mondrakete. Es geht also darum, biologisches Wissen wirklich verfügbar und einsetzbar zu machen, um neue Anwendungen zu erschliessen. Und genau hier liegt die Stärke der Ingenieurwissenschaften.»

DAS ARRANGEMENT

Jeder der Partner des Eurobiosyn-Projektes arbeitet nun an einem Teil des Forschungsprojektes. Die Teile werden dann schliesslich in Zürich zu einer zellbasierten «chemischen Fabrik» zusammengebaut. Matthias Heinemann: «Diese Fabrik soll in der Lage sein, aus einfachsten Ausgangsstoffen (Traubenzucker) und auf potentiell grossem Massstab pharmazeutisch wirksame Zuckerstrukturen herzustellen, deren klassisch-chemische Synthese wirtschaftlich wäre. Die Madrilenen helfen uns, das zelluläre Proteom – die Ausstattung unserer Fabrik – so anzupassen, dass wirklich nur unsere Zielmoleküle gemacht werden. Die Stuttgarter kümmern sich darum, mit dynamischen Molekülmodellen die Enzyme – die Teile der Fabrik – in ihrem Verhalten aufeinander abzustimmen. Die Kopenhagener helfen uns bei der mathematischen Analyse. Von uns stammt die Idee, und wir bauen die Fabrik dann zusammen.» Das bedeute, den ersten Teil, das erste Modul. «In Zukunft wollen wir diesen strikt rationalen Ansatz Stück für Stück, Modul für Modul erweitern», blicken Panke und Heinemann in die Zukunft.

EURESEARCH ZÜRICH

Forschende die an einem EU-Projekt teilnehmen oder teilnehmen möchten, können sich an Euresearch Zürich wenden. Diese gemeinsam von Universität und ETH Zürich getragene Stelle unterstützt Forschende bei der Vorbereitung, Eingabe und beim Management von EU-Projekten. Das fünfköpfige Team von Euresearch hat langjährige Erfahrung im Bereich der EU-Forschungsförderung. Auch die Gruppe von Professor Panke steht seit der Projektvorbereitung in engem Kontakt mit Euresearch Zürich (www.euresearch.ethz.ch).

Koordinationsprämie vom Bund

Dank der seit dem 1. Januar 2004 wirksamen Assoziierung der Schweiz an das 6. Forschungsrahmenprogramm können Schweizer Partner als Projektkoordinatoren oder -koordinatorinnen auftreten. Das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft (BBW) leistet einen Pauschalbeitrag an die erheblichen Vorbereitungskosten von Schweizer Forschenden, welche bereit sind, diese Verantwortung zu übernehmen.

Weitere Informationen unter www.euresearch.ethz.ch/news/index

P R I X D U J E U N E E N T R E P R E N E U R 2 0 0 4

ETH-Studenten siegen

Markus Wenk und Martin Zellweger, Studenten am Departement für Elektrotechnik und Informationstechnologie (D-ITET), gewannen mit dem Projekt «SphereDEC» den diesjährigen Prix du Jeune Entrepreneur, der damit erstmals an die ETH Zürich ging.



Die Preisgewinner Martin Zellweger und Markus Wenk mit Andreas Burg (v.l.).

Foto: Regina Schwendener

VON REGINA SCHWENDENER

Am diesjährigen Wettbewerb nahmen die Hochschule St. Gallen, beide ETH und die Ecole Hôtelière de Lausanne teil. Der Preis wird von der «Section Suisse des Conseillers du Commerce Extérieur de la France» ausgeschrieben. Bei der Prämierung der eingereichten Projekte waren Innovation, Kreativität und Mut zur Umsetzung neuer Ideen die wichtigsten Kriterien.

ZWEI PROJEKTE ZUR WAHL

Im vergangenen Jahr war die ETH mit einem Doktoranden-Projekt des Instituts für Geodäsie und Photogrammetrie in der Schlussrunde des Prix du Jeune Entrepreneur vertreten. In diesem Jahr kamen zwei Projekte zuerst zur ETH-internen Ausmarchung: eins der Architekten und eins aus dem Institut für Integrierte Systeme. Die kleine Jury – ein Gremium der ETH-Angehörigen Dr. Silke Meyns, ETH Transfer, Hilmar Ingensand, Professor am Institut für Geodäsie und Photogrammetrie, Christoph Niedermann, Stab Rektor, und Pascal Elsener, ETH Juniors – entschied sich nach eingehender Prüfung, «SphereDEC» der Elektrotechnik-Studenten ins Ren-

nen zu schicken. Und in der grossen Jury mit rund 20 Mitgliedern verschiedener Fachrichtungen hatte dieser Entscheid Bestand. «Die Freude über den erstmals an die ETH gehaltenen ersten Platz ist natürlich gross», freut sich Christoph Niedermann. Die Preisverleihung fand in Anwesenheit des französischen Botschafters im Juni im Hotel Beau Rivage Palace in Lausanne statt.

ARBEIT WEITERENTWICKELT

Das Projekt der Elektrotechniker ist aus einer Semesterarbeit am Institut für Integrierte Systeme (IIS) hervorgegangen, wo man sich unter anderem mit der Realisierung von Mehrantennensystemen beschäftigt, erzählen die Preisgewinner. Hier sei es Tradition, Studierenden die Möglichkeit zu geben, im Rahmen einer Semesterarbeit eine Integrierte Schaltung zu entwickeln, welche anschliessend auch produziert und getestet wird. Die Projektidee stamme von Andreas Burg, Doktorand am IIS, der zugleich auch Betreuer der Arbeit war. Auf diesem Hintergrund gesehen entschloss sich das Team – Markus Wenk, Martin Zellweger und Andreas Burg – im Anschluss an die Semesterarbeit neben den technischen Aspekten auch die

mit einer Vermarktung des Mikrochips verbundenen Aspekte näher zu studieren und mit der daraus resultierenden Produktidee am «Prix du Jeune Entrepreneur» teilzunehmen.

«SPHEREDEC»

Markus Wenk und Martin Zellweger erklären den Inhalt des Projekts: Beim Projekt «SphereDEC» handelt es sich um eine integrierte Schaltung (IC) für ein System zur drahtlosen Kommunikation mit mehreren Antennen. Die sogenannte MIMO (Multiple-Input Multiple-Output)-Technologie ermöglicht es dabei, den Datendurchsatz proportional zur Anzahl Antennen zu erhöhen und eine stabilere Funkverbindung zu erreichen.

Da diese Technik in Verbindung mit praktisch allen Arten von Mobilfunknetzen verwendet werden kann, ist ein hohes Marktpotential garantiert. Um jedoch die hohen Datenraten auch realisieren zu können, werden aufwendige Algorithmen gebraucht, die den Einfluss von Störungen in drahtlosen Mehrantennensystemen möglichst effektiv reduzieren. Die hohe Komplexität dieser Algorithmen erfordert innovative Hardwarearchitekturen, um die Daten auch in Echtzeit verarbeiten zu können. Der sogenannte Sphere-Dekoder, ist ein solcher Algorithmus. Während man ihn

theoretisch bereits seit einigen Jahren kennt, galt eine schnelle und effiziente Implementierung bisher als ausgenommen schwierig. Bisherige Softwarelösungen sind um ein Vielfaches zu langsam, und alle alternativen Lösungen in Form von Integrierten Schaltungen gehen Kompromisse bei der Übertragungsqualität ein. Der realisierte Mikrochip hingegen ist die erste Realisierung des optimalen Sphere Algorithmus, der obendrein den Datendurchsatz der meisten anderen (suboptimalen) Implementierungen noch übertrifft.

ERSTE EINSÄTZE GEPLANT

Wie geht es weiter? – Für die Weiterverwendung der Resultate der Studenten ist gesorgt, betont Andreas Burg. «Da der Chip im Rahmen eines ETH-Projektes entwickelt wurde, welches das IIS gemeinsam mit dem Institut für Kommunikationstechnik (IKT) durchführt, gehen die Ergebnisse direkt in die Forschungsarbeit ein», so Burg weiter. Ein erstes Einsatzgebiet wäre der MIMO-WLAN-Versuchsaufbau der beiden Institute.

Auch an der Weiterentwicklung des Konzeptes von «SphereDEC» werde gearbeitet. Verbesserungen der bereits innovativen Architektur, würden noch höheren Datendurchsatz bei geringerer Leistungsaufnahme und weniger Chipfläche versprechen. «Die Architektur des 'SphereDEC' bildet die Basis für die Integration eines oft als 'Soft-Sphere' bezeichneten Konzeptes, das eine weitere Steigerung der Zuverlässigkeit einer drahtlosen Mehrantennenverbindung verspricht», so Andreas Burg.

PREIS-AUSSCHREIBUNG 2005

Die nächste Runde des «Prix du Jeune Entrepreneur» der Schweizer Sektion der Aussenhandelsberater Frankreichs ist gestartet worden. Anmeldeschluss für die Projekte an den einzelnen Hochschulen ist der 31. März 2005 und Abgabeschluss der 15. Mai. An der ETH Zürich ist Christoph Niedermann vom Stab Rektor (niedermann@sl.ethz.ch, Telefon 2'20'73) Jurymitglied und Kontaktperson für weitere Auskünfte.

Ziel des Wettbewerbs ist die Auszeichnung der besten Schweizer Projekte, die von Studierenden (Einzelpersonen oder Teams) der vier beteiligten Hochschulen eingereicht werden. Dabei kann es sich um eine Semesterarbeit, eine Diplomarbeit oder Dissertation handeln; das Thema ist hinsichtlich Fachrichtung völlig offen. Wichtig ist neben der durchdachten Idee auch der unternehmerische Aspekt. Der Bezug zu einer französischen Firma oder Organisation ist von Vorteil aber nicht zwingend. Eine kleine Jury an jeder Hochschule, also auch an der ETH Zürich, wählt unter den eingereichten Projekten eines für die Finalrunde aus. Die grosse Jury bestimmt dann das Siegerprojekt, welches den mit 20'000 Franken dotiert Preis erhält.

(res/Nie)

A U S D E R S C H U L L E I T U N G

Wichtige Entscheide

VON ROLF PROBALA

An ihren Sitzungen vom 9. und 21. September sowie vom 4. Oktober hat die Schulleitung folgende Beschlüsse gefasst:

STRATEGIE WEITERBILDUNG

Das Zentrum für Weiterbildung hat ein Strategiepapier erarbeitet. Die Schulleitung nimmt diese «Strategie Weiterbildung 2005–2010» zur Kenntnis und entscheidet über eine Reihe von Massnahmen. Doktorierende und Mitarbeitende der ETH können Nachdiplomstudiengänge und Kurse weiterhin zu reduzierten Kosten besuchen.

SCIENCE CITY

Der Vizepräsident Planung und Logistik legt eine Projektorganisation zur Umsetzung von Science City vor. Die Schulleitung beauftragt ihn, diese aufzubauen. Die Projektorganisation sieht einen Steuerungsausschuss

und eine Geschäftsleitung vor. Im Steuerungsausschuss sitzen Vertreter der ETH, des ETH-Rates, der Universität, der Stadt und des Kantons Zürich sowie der Nachbarquartiere, der Politik und der Wirtschaft.

GRADUATE SCHOOL IN MATHEMATICS

Die Schulleitung unterstützt das Projekt der Zurich Graduate School in Mathematics während der Jahre 2005 bis 2008 mit 300'000 Franken jährlich. Die Graduate School wird von den Mathematikdepartementen der ETH und der Universität Zürich getragen.

BEOWULF CLUSTER

Die Schulleitung beschliesst, die zweite Tranche des Beowulf Clusters zu beschaffen. Sie bewilligt dafür 1'112'000 Franken. Beim Beowulf Cluster handelt es sich um einen Rechner, der sich aus mehreren Standard-Prozessoren zusammensetzt, die durch ein Kommunikationsnetzwerk miteinander verbunden sind.

NEUES MASSENSPEKTROMETER

Das Departement Biologie erhält ein neues Massenspektrometer. Die Schulleitung bewilligt dafür rund 680'000 Franken. Das neue Gerät der Firma Bruker ersetzt das zehnjährige defekte Massenspektrometer. Das Gerät dient dazu, biologische Makromoleküle zu untersuchen. Es wird in Forschung und Lehre eingesetzt.

NEUE GENERATION MRI

Die ETH und die Universität Zürich beschaffen gemeinsam ein Ultrahochfeld-Ganzkörper-MRI-Gerät. Die Schulleitung der ETH gibt dafür 2,1 Millionen Franken frei. Zudem bewilligt sie einen Betriebsbeitrag von 125'000 Franken jährlich für drei Jahre. Die Uni Zürich beteiligt sich zu gleichen Teilen an den Beschaffungs- und Betriebskosten. Die Anlage wird am Institut für Biomedizinische Technik eingerichtet. Das neuartige Gerät eröffnet der neurologischen Forschung völlig neue Perspektiven.

TOTALREVISION DER BOT

Der Entwurf der revidierten Benutzungsordnung für Telematik (BOT)

liegt vor. Die Schulleitung stimmt dem Text zu. Der Vizepräsident Forschung führt bei den Departementen, den Infrastrukturbereichen, der Hochschulversammlung und den Hochschulgruppen (Konferenz des Lehrkörpers, AVETH, VSETH, Personalkommission) bis zum 31. Januar 2005 das Vernehmlassungsverfahren durch.

ZÜRICH ORIENT FOUNDATION

Die ETH gründet, zusammen mit weiteren Partnern, die Zurich Orient Foundation. Die Schulleitung bewilligt dafür eine einmalige Einlage von 50'000 Franken. Die Zurich Orient Foundation hat zum Zweck, die Zusammenarbeit zwischen Institutionen im Kanton Zürich und im Mittleren Osten zu fördern. An der Stiftung sind neben der ETH auch der Kanton Zürich, die Universität Zürich, das Universitätsspital Zürich und das Global Medical Forum von Raphael Levey beteiligt.

Eine ausführlichere Fassung der SL-Nachrichten finden Interessierte auf der Webseite der Schulleitung (www.sl.ethz.ch).

HEADLINES

VON ULRICH W. SUTER



Das grösste Vergnügen in meiner Tätigkeit in der Schulleitung ist die tägliche Erkenntnis, dass die ETH Zürich eine unglaublich grosse Zahl aussergewöhnlich talentierter, kreativer und kluger Menschen beherbergt. Wir haben etwa 350 Professorinnen und Professoren und jeder oberflächliche Beobachter würde annehmen, dass mindestens die Hälfte nicht zur Weltspitze zu zählen sei (die Eigenschaften von Professoren, würde man annehmen, sind wohl ähnlich breit verteilt wie die der anderen Sterblichen). Beim näheren Hinschauen aber, z.B. nach Evaluationen von Departementen oder nach Gesprächen mit Forschungsprojekt-Gruppen, wird einem klar, wie stellar die Professoren im allgemeinen sind – nicht alle, aber die meisten. Und wenn man die fast 6'000 (in Vollzeitäquivalenten) Doktorierenden und den wissenschaftlichen Mittelbau und die anderen Angestellten näher untersucht, geht es einem ähnlich: wir treffen bei jedem Schritt auf tolle

Typen. Auch unseren Studierenden ist schon oft ein Loblied gesungen worden – ein wohlverdientes Lob. Nun wissen wir alle, dass Talent, Kreativität und Klugheit allein nicht ausreichen, um Weltspitze zu sein – es braucht noch Augenmass, und Einsatz und Widerstandsfähigkeit gegenüber den immer wieder auftretenden Rückschlägen und Unbilden des Lebens. Aber auch diese Fähigkeiten treten an der ETH gehäuft auf. Und selbst die Lehre vom sittlichen Verhalten des Menschen, die Ethik halt, ist häufig in extragrosser Dosis vorhanden. Nicht dass wir deswegen besonders fröhlich wären; mir scheint, dass das wichtigste Hemmnis an der ETH die mangelnde Zuversicht und Unbeschwertheit seien. Eine reichliche Dosis Optimismus und Selbstvertrauen würden keinen Schaden anrichten. Darum meine Empfehlung: legt Euch mit Zuversicht ins Zeug! Glaubt daran, dass wir mit unseren Anstrengungen noch weiter nach vorne kommen können und lasst uns zupacken und auch die meist beschränkten Risiken eingehen. Man darf sich an der ETH Zürich gut und in guter Gesellschaft fühlen und wir können Grossartiges schaffen!

K U R Z

UMWELTPREIS DER SCHWEIZ

Die Stiftung Pro Aqua-Pro Vita schreibt zum fünften Mal den «Umweltpreis der Schweiz» aus. Bis zum 15. Dezember können sich Privatpersonen, Firmen oder Institutionen mit ihren Projekten bewerben. Gesucht werden innovative Technologien, Verfahren, Konzepte oder Produkte, die zum Umweltschutz und zum schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen beitragen. Die besten drei Projekte werden an der Industriemesse für Forschung und Entwicklung, Umwelt- und Verfahrenstechnik in Pharma, Chemie und Biotechnologie vorgestellt. Bewerbungsschluss ist der 15. Dezember. Bewerbungsunterlagen und weitere Informationen finden Interessierte unter www.umweltpreis.ch oder über info@umweltpreis.ch.

FILM-DVD-SAMMLUNG

Die Zentralbibliothek Zürich hat mit dem Aufbau von Drehbuch- und Film-DVD-Sammlungen begonnen. Schwerpunkte sind Zürcher und Schweizer Werke. Film-DVDs und Drehbücher sind Forschungsgrundlagen, besonders für die seit 16 Jahren bestehende Filmwissenschaft an der Uni Zürich. Sie werden aber auch in anderen geisteswissenschaftlichen Fächern gebraucht. Die Sammlung von Drehbüchern wird in der Handschriftenabteilung aufbewahrt und steht zur Einsicht vor Ort zur Verfügung. Film-DVDs werden vor allem von Filmen erworben, die an Instituten und Seminaren zu aktuellen Studien- und Forschungszwecken gebraucht werden. Dozierende von Hochschulen können DVD-Handapparate für Lehrveranstaltungen für die Dauer eines Semesters ausleihen. (pd/res)

OMBUDSSTELLE

hilfe@ombudstelle.ethz.ch ist die Mailadresse für Angehörige der ETH Zürich, die in schwierigen Situationen, Notlagen oder Krisen eine Vertrauensperson als Ansprechpartner suchen. Professor Hans Eppenberger (HPM F39, Tel. 3 33 57 / Fax 3 11 52) und Dr. Eugen Teuwsen (Wilfriedstr. 6, Tel. 01/634 22 75 / Fax 01/634 29 04) teilen sich in die Aufgabe.

B E T R I E B S I N F O R M A T I K

Neue Applikationen schaffen Übersicht

Neue Web-Applikationen schaffen den ETH-Angehörigen Arbeitserleichterungen durch konzentrierte und aktuelle Information. Es handelt sich hier um neue elektronische Arbeitsinstrumente, die Informationen über Ausstattung und Belegung der Unterrichtsräume, die Reservation von Sitzungszimmern sowie die Raumbewirtschaftung und -planung einfach zugreifbar machen.

VON REGINA SCHWENDENER

Wer hat nicht schon die Arme verworfen und ausgerufen, wenn ein Raum für eine Besprechung gefunden werden musste, ein Raum für einen grösseren Anlass. Alles war so furchtbar bürokratisch, schwerfällig und kompliziert – auch weil die Übersicht fehlte. Neue Applikationen schaffen jetzt Abhilfe.

KLARE DARSTELLUNG

www.rauminfo.ethz.ch – Unter diesem URL finden Interessierte in einer übersichtlichen Darstellung die Unterrichtsräume der ETH. Sitzungszimmer, Kursräumlichkeiten, Hörsäle, Computer- und Schulungsräume im Zentrum, auf dem Höggerberg sowie an den peripheren Standorten der Hochschule. Auf der Einstiegsseite erhält man schon einmal eine alphabetisch angeordnete Liste aller Räume mit Gebäudenamen, Geschossbezeichnung, Raumtyp und Sitzplatzanzahl. Dabei sind alle Unterrichtsräume aufgelistet und nicht nur diejenigen, die vom Rektorat verwaltet werden. Angenommen, man will einmal in einem bestimmten Raum eine Veranstaltung halten. Auf der Übersichtsliste erscheinen alle Räume, wobei man die Selektion auf einen Standort, ein Gebäude und Geschoss beschränken kann. Klickt man den Link zum gewünschten Raum an, ist auf einen Blick die Raumausstattung erkennbar. Details erfährt man nach dem Aktivieren der Übersichtsrubriken wie Unterrichtstechnik, Sonderausstattungen und anderes, womit man bequem beurteilen kann, ob der Raum das anbietet, was man für die Veranstaltung braucht. Die Veranstaltungsbesucher finden hingegen (für fast alle Räume) Lagepläne des Gebäudes und Grundrisspläne, die das Finden des Raumes in wenig bekannten beziehungsweise grossen Gebäu-

den enorm vereinfachen.

KEIN EINHEITLICHES VERFAHREN

Will man jetzt noch wissen, ob der Raum auch frei ist, wählt man die relevante Woche, geht über den Link «anzeigen» und bekommt Einsicht in die Belegungen – vorausgesetzt jedoch, dass der Raum vom Rektorat verwaltet wird. Währenddessen bei allen Räumen die Verantwortlichen für Bau, Unterhalt und Betrieb einheitlich aufgeführt sind, geht der Ablauf der Reservation verschiedene Wege. Wird der Raum vom Rektorat verwaltet, www.raumanfrage.ethz.ch, für die Begleitung des ganzen Prozesses zum Reservationsantrag. Andernfalls muss man sich an die angegebenen Verantwortlichen wenden. Die Applikation stellt dafür neben deren Telefonnummern ein Webformular zur Verfügung. Nur im Falle des Departementes Informatik ist eine eigene Web-Applikation in Betrieb, die verlinkt ist. Giorgio Broggi, Leiter der Betriebsinformatik dazu: «Leider ist ein einheitliches Verfahren nicht möglich, denn die etwa 700 Unterrichtsräume und Sitzungszimmer werden von rund 140 verschiedenen Organisationseinheiten, also nicht in einer zentralen Datenbank, verwaltet. Prinzipiell wäre es technisch möglich, dass alle Verantwortlichen die Daten in der zentralen Datenbank pflegen. Aus Sicht der Gesamteffizienz stellt sich deshalb für mich primär die Frage, ob eine zentrale Raumverwaltung nicht eine bessere Nutzung dieser teuren Ressourcen gewährleisten würde.»

Wie erwähnt, ist es bei den vom Rektorat verwalteten Räumen möglich, unter www.raumanfrage.ethz.ch die Reservation online zu beantragen. Dazu braucht man nethz-Namen und -Passwort. Die an einem Raum Interessierten werden auf verschiedene Funktionen hingewiesen. Natürlich

stehen alle Rauminformationen verlinkt zur Verfügung. Auch von hier aus erhält man Einblick in die Raumbelegung. Neu ist es auch möglich, nach Räumen zu suchen, die an einem bestimmten Standort beziehungsweise in einem bestimmten Gebäude liegen, bestimmte Eigenschaften besitzen und zu einem bestimmten Zeitpunkt frei sind. Nur über die Belegungen der ersten zwei Semesterwochen wird keine Information geliefert. Dazu Broggi: «Das Rektorat will während dieser Zeitspanne die Räume voll zur Verfügung des Lehrbetriebs halten.»

DURCHBLICK BEI RÄUMEN

www.MyRooms.ethz.ch ist ein Link, der zu einer Applikation führt, die zeigt, welche Räume der eigenen Organisationseinheit respektive deren untergeordneten Einheiten zugeteilt sind. Die Räume werden mit Angaben von Typ, Fläche und Belegung durch Personen aufgelistet. So findet man zum Beispiel problemlos heraus, dass die Abteilung Corporate Communications mit 28 Mitarbeitenden rund 66 Quadratmeter beansprucht, also 2,36 pro Person... Zu diesen Informationen kommt man aber nur mit nethz-Namen und -Passwort und nur für den eigenen Bereich. Wer aber kann so eine spezialisierte Applikation überhaupt nutzen? – «Es stimmt, MyRooms ist keine Applikation, die alle täglich brauchen, sondern ein Arbeitsinstrument für die Leitungskräfte und das administrative Personal», antwortet Broggi und ergänzt: «Sei es für die Vorbereitung eines Umzuges oder die Planung der räumlichen Ressourcen, die Applikation erspart sehr viel Aufwand, sowohl bei der Suche nach den Daten als auch beim Liegenschaftswesen als Informationslieferant. Deshalb wissen vor allem die Departementsekretariate die Applikation sehr zu schätzen.»

N E P T U N

K U R Z

Laptops für Studium und Forschung

Kurz vor Semesterstart eröffnete letzten Montag das «ETH World»-Projekt «Neptun» sein diesjähriges Verkaufsfenster für günstige Laptops. Noch bis Ende Monat (31. Oktober) können Studierende und ETH-Mitarbeitende via Online-Shop zu günstigen Konditionen die neuen Modelle von IBM und Apple bestellen. Doch im Interview betont Neptun-Projektleiter Immo Noack von den Informatikdiensten, dass Neptun mehr biete als bloss günstige Laptops.

VON JAKOB LINDENMEYER

Warum soll ich mir einen Laptop von Euch kaufen statt ein günstigeres Discount-Modell?

Immo Noack: Das Neptun-Projekt bietet zusätzlich zum Laptop auch eine Installations-DVD (Dual-Boot WindowsXP/Linux bzw. MacOS X), auf welcher sich zahlreiche Programme mit ETH-spezifischen Einstellungen befinden, womit dem Besitzer die oft mühselige Einrichtung und Konfiguration von Software erspart bleibt. Zusätzlich bietet das Neptun-Projekt ein grosses Software-Zusatzangebot, die Abstimmung mit dem ETH-Funknetz, sowie einen speziell auf die Neptun Laptop-Modelle ausgerichteten professionellen Helpdesk. Auch achten wir darauf,

dass die Angebote vollständig sind und nicht mittels Optionen gleich ausgerüstet werden müssen, was ein billiger Trick anderer Hersteller ist, um den Preis zu drücken.

Wieso haben wir seit vier Jahren nur die Wahl zwischen IBM und Apple?

Noack: Für die diesjährige Neptun-Offerte haben wir bezüglich der Windows-Rechner sieben Lieferanten angefragt. Nach einer Selektion wurden die Modelle von vier Herstellern umfangreichen Tests unterzogen. Wir prüften technische Vergleichswerte inklusive Benchmarktests, Batterielaufzeit, Auflösung und Qualität des Bildschirms, vorhandene Schnittstellen, die Kommunikation und dabei speziell das Funknetz, das Gewicht und die mecha-

nische Robustheit. Zusätzlich bewerteten wir Kriterien wie Preis und Optionen, Lieferumfang und Web-Support, Offertenqualität, Garantieabwicklung sowie die bisherigen Erfahrungen des Helpdesks und mit dem Lieferanten. Als Resultat entschieden sich die sieben Gutachter einstimmig für die drei Modelle von IBM. Seitens Apple haben wir vier Pakete definiert, welche ein unschlagbares Angebot von Konfiguration und Preis bieten.

Ist ein Studium ohne Laptop überhaupt noch möglich?

Noack: Klar! Die Beschaffung eines Laptops ist freiwillig. Die Vorteile eines eigenen Notebooks zeigen sich weniger während der Vorlesungen, als vielmehr während der Übungen und in den Zwischenzeiten. Man ist unabhängiger von der vor allem in Mittagszeiten oft überlasteten Infrastruktur in den Computerräumen und kann seine Aufgaben ohne Bindungen an Zeit und Ort erledigen. Gemäss dem Konzept für Neptun 4 empfiehlt die ETH ihren Studierenden, ab dem dritten Semester einen Laptop zu besitzen.

Was bringt die Zukunft?

Noack: Wir hoffen, dass wir möglichst bald die bisherige Garderobe gegenüber dem BQM mit Laptop-Schliessfächern ausrüsten können. Das würde viele Studierende speziell über die Mittagszeit entlasten. Auch die Durchführung von Schulungskursen in OpenOffice und in Office-Anwendungen wird gefördert. Zudem kennen wir auch schon die Daten des nächsten Neptun-Verkaufsfensters: Es ist geöffnet vom 21. März bis zum 10. April 2005.

Weitere Informationen finden Interessierte unter www.neptun.ethz.ch.

ZUSAMMENARBEIT

Die FHS (St.Galler Hochschule für Technik, Wirtschaft und Soziale Arbeit) und die Materialforschungs- und Technologieanstalt (Empa) wollen bei Forschung, Entwicklung, Lehre und Infrastruktur verstärkt zusammenarbeiten. Das Potential für Kooperationen sei breit, hiess es in einer Mitteilung der Empa. Neben Fachgesprächen sind gemeinsame Semester- und Diplomarbeiten, Vorlesungen, Seminare und Vorträge sowie Veranstaltungen zum Technologietransfer geplant. Die Zusammenarbeit funktioniert bereits: Die FHS arbeitet zum Beispiel bei einer Untersuchung der Empa zur Belüftung von Velohelmen mit.

BEERLI PRÄSIDIERT STIFTUNG

Die ehemalige Berner FDP-Ständerätin und gescheiterte Bundesratskandidatin Christine Beerli ist als Nachfolgerin von Staatssekretär Charles Kleiber, welcher die Stiftung seit ihrer Gründung 1998 präsidiert hatte, zur Präsidentin der Stiftung Science et Cité gewählt worden.

«SPEKTRUMDIREKT» GESTARTET

Seit kurzem präsentiert sich eine neue Onlinepublikation mit dem Titel «spektrumdirekt» (www.spektrumdirekt.de). Sie informiert täglich mit Nachrichten, Interviews und Kommentaren aus Wissenschaft und Forschung. Dabei wird das Konzept einer Wissenschaftszeitung mit den Möglichkeiten des Internets verbunden. Die Artikel der täglichen Ausgaben sind gezielt mit Beiträgen aus dem über 12'000 Onlineartikel umfassenden Archiv sowie einer Lexikondatenbank mit fast 500'000 Einträgen verknüpft. Die als pdf-Dokument abrufbaren einzelnen Ausgaben müssen aber bezahlt werden.

WECHSEL AN DER WSL-SPITZE

Der Direktor der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL gab sein Amt auf Ende August ab. Mario F. Broggi hat die Forschungsanstalt sieben Jahre geleitet. Bis zur Wahl eines neuen, übernahm ein Direktor ad interim die Geschäfte: Dr. Jakob Roost. Er trat sein Amt am 1. September an. (pd/res)

AG SCHULGELD NIMMT ARBEIT AUF

Im Anschluss an die Anpassung des Schulgelds per 1. September 2004 beauftragte der ETH-Rat eine eigens geschaffene Arbeitsgruppe damit, das Gebührensystem grundlegend zu überarbeiten. Auf Frühjahr 2005 wird eine strategische Position ausgearbeitet, ist in einer Mitteilung des ETH-Rats zu lesen.

Im Frühjahr 2003 habe der Bundesrat den ETH-Rat aufgefordert, das Schulgeld anzuheben und es bis zum akademischen Jahr 2007/2008 zu verdoppeln. Ziel dieser Massnahme sei nicht, den beiden ETH mehr Mittel zur Verfügung zu stellen, sondern die Bundesbeiträge zu kürzen. In einem ersten Schritt habe der ETH-Rat das Schulgeld per 1. September dieses Jahres um fünf Prozent angehoben, was dem Ausgleich der aufgelaufenen Teuerung entspreche.

In einem zweiten Schritt habe sich der ETH-Rat für ein grundsätzlicheres Vorgehen und die Definition einer strategischen Position im Jahr 2005 entschieden. Er präzisiert: «Diese soll die Chancengleichheit beim Zugang zum Studium berücksichtigen, was vermutlich eine Revision der Stipendienprogramme zur Folge haben wird. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des Präsidenten der ETH Zürich wird sich mit der Thematik befassen. In der Arbeitsgruppe, die ihre Tätigkeit im Herbst aufnehmen wird, werden die hauptsächlichen Akteure im ETH-Bereich, einschliesslich der Studierenden, vertreten sein. Konzertationen mit den übrigen akademischen Instanzen sind für das Jahr 2006 vorgesehen.» (pd/res)

PERSONALKOMMISSION

Spielen, Sammeln und Feiern

Im nächsten Jahr feiert die ETH Zürich ihr 150-Jahr-Jubiläum, und auch die Personalkommission (PeKo) wird mit drei grossen Projekten einen Teil der Feierlichkeiten bestreiten. Vorbereitet werden ein musikalisches ETheater, eine Sammelaktion und ein Sommerfest für alle ETH-Angehörigen – Anlässe, die jedem über das Jubiläum hinaus in Erinnerung bleiben sollen.

VON REGINA SCHWENDENER

Warum, wofür dieses enorme Engagement? – PeKo-Präsidentin Brigitte von Känel überzeugt: «Ich denke, das Jubiläum ist ein Anlass, an dem alle ETH-Angehörigen teilhaben sollen. Es ist eine spezielle Möglichkeit, an der ETH 'Corporate Identity' zu entwickeln, wo dieses Gefühl noch nicht zu Hause ist, und dort zu fördern, wo Gemeinschaft zwischen den Ständen bereits in Ansätzen gelebt wird.» Das «Brainstormen», was wie und wann gemacht werden könnte, um einen Beitrag für das Jubiläum zu leisten, ist nun vorbei. Intensive Teamarbeit, zeitliches und persönliches Engagement waren in den vergangenen Monaten gefragt. Gedanken, Ideen und Fakten für die von der Personalkommission initiierten Jubiläumsprojekte wurden in heissen und kreativen Diskussionen zusammengetragen und – trotz zum Teil heftiger, nerviger Widerstände – im Jubiläumsprogramm der ETH Zürich etabliert.

LEITEN UND KOORDINIEREN

Um die Projekte effizient realisieren zu können, hat die PeKo Arbeit und Aufgaben auf verschiedene Schultern ihrer Mitglieder verteilt. Die Koordination der drei Projekte – ETheater, Sammelaktion und Sommerfest – teilen sich Brigitte von Känel, Raimund Bühner und Elvira Stöckli. Unterstützt werden sie durch Gaby Strahm, die als «gute Fee» das Sekretariat für alle Projekte führt. Brigitte von Känel zeichnet als Gesamtverantwortliche und ist quasi die «Drehmaschine» für Reporting, Ressourcen und Projektinhalte. Raimund Bühner achtet auf die Qualitätssicherung und Elvira Stöckli verwaltet die Finanzen.

MUSIKALISCHES ETHEATER

Das Projekt «ETheater» – eine Unterhaltungsshow mit ernsthaftem Hintergrund – steht unter der Leitung von Renate Amatore, unterstützt durch Leo Montoli, Bernard Sponar und Brigitte von Känel. Die Vorbereitungen für das musikalische ETheater sind unter der künstlerischen Leitung von Roman Riklin soweit gediehen, dass im September die offizielle Ausschreibung erfolgt ist und Ende Oktober das Casting stattfinden kann. Die Überzeugung der PeKo, dass an der ETH ein grosses Laien-Potential an Musikerinnen und Musikern, Sängerinnen und Sängern, Tänzerinnen und Tänzern vorhanden ist, hat sich bestätigt. Über 160 Personen aus allen Bereichen der ETH hatten im Frühjahr auf eine entsprechende Umfrage reagiert und ihr Interesse bekundet, an einem derartigen Projekt mitwirken zu wollen. Premiere des Stücks «Welcome Tomorrow», das bis November einige Male aufgeführt wird, ist am 28. Juni 2005.

Um eine optimale Qualität der Show zu erreichen, sind für Herstellung und Produktion externe Fachleute engagiert worden. Alle anderen Leistungen – von den Darstellern über Bühnenaufbau und Technik bis zu Bühnenarbeitern und Administration – werden von ETH-Mitarbeitenden erbracht. Die Proben beginnen im Januar nächsten Jahres.

Mit dem musikalischen Projekt soll nicht nur das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Achtung zwischen allen an der ETH Lernenden, Lehrenden und Arbeitenden gefördert werden, sondern es könnte im günstigsten Fall auch die Geburt einer Kulturgruppe von ETH-Mitarbeitenden für ETH-Mitarbeitende sein. Projektleiterin Renate Amatore freut sich: «Diese Aufgabe ist eine einmalige



Brigitte von Känel, Renate Amatore, Albert Beck, Jakob Hauri und Gaby Strahm (v.l.) stehen den Projekten vor.
Foto: Regina Schwendener

Chance, aus dem Alltag auszubrechen. Ohne Teamarbeit funktioniert das Ganze aber nicht. Es braucht motivierte Frauen und Männer, die das Projekt mittragen. Und genau die sitzen mit im Boot.»

EIN FEST FÜR ALLE

Ein fröhliches und abwechslungsreiches Fest soll am 1. Juli nächsten Jahres alle ETH-Angehörigen – ob Professoren, Wissenschaftlerinnen, technische und administrative Mitarbeitende und Studierende – auf dem Hänggerberg zusammenführen. Dieser Anlass wird laut Projektleiter Albert Beck und seinen Mitstreitern – André Blanchard und Jakob Hauri – zu einem Volksfest mutieren. Die Projektverantwortlichen freuen sich, dass sie namhafte Bands verpflichten konnten. Das Projekt steht in den Startlöchern. Was fehlt, sind die vielen Laien-Künstler aller kulturellen Sparten, die die Festbesucherinnen und -besucher mit ihren Darbietungen auf einer speziellen Bühne oder auf dem Campus erfreuen und sogar begeistern. Um diese Leute unter den ETH-Mitarbeitenden zu finden, wird im November in ETH Life und ETH Life Print eine Ausschreibung darauf aufmerksam machen. Zahlreiche weitere kulturelle Attraktionen, kulinarische Köstlichkeiten und musikalische Le-

ckerbissen – von Klassik bis Pop – und eine Disco für alle runden das enorm grosse Angebot an Unterhaltung ab. Projektleiter Albert Beck's Wunsch: «Es soll ein Fest für alle werden, das hoffentlich auch die kulturelle Vielfalt der ETH widerspiegelt.»

SAMMELAKTION

«In Anbetracht der zahlreichen Feierlichkeiten zum Jubiläum erscheint es uns angemessen, auch vom Schicksal benachteiligte Menschen unserer Gesellschaft miteinzubeziehen», ist die PeKo überzeugt. Aus diesem Grunde ist auch ein drittes Jubiläumsprojekt aus der Taufe gehoben worden, eine Sammelaktion für einen wohltätigen Zweck mit sozialem Hintergrund. Die Leitung der Sammelaktion, mit der am 1. Mai 2005 begonnen werden soll, liegt in den Händen von Jakob Hauri, der von Gaby Strahm, Markus Hany und Peter Salzmann unterstützt wird. Ziel ist – in Anlehnung an das 150-Jahr-Jubiläum – bei den ETH-Angehörigen innert 150 Tagen 150'000 Franken zu sammeln. Projektleiter Jakob Hauri: «Ich hoffe, dass wir 150'000 Franken in 150 Tagen für Menschen sammeln können, die aus x-welchen Gründen nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Und ich bin überzeugt, dass wir unser Ziel erreichen.»

G R A P H I S C H E S A M M L U N G

Gusto e passione

Aussergewöhnlich ist die Ausstellung *Gusto e Passione* (Italienische Zeichnungen aus der Sammlung Gadola) in verschiedener Hinsicht. In den letzten Jahren kam es selten vor, dass die Graphische Sammlung der ETH eine Ausstellung mit Werken ausschliesslich aus Privatbesitz zeigte. Aussergewöhnlich ist weiter, dass sich heute ein noch junger Sammler auf das Zusammentragen von Zeichnungen Alter Meister konzentriert. Und aussergewöhnlich ist schliesslich das Sammlungsprinzip, pro Künstler nur eine Zeichnung zu erwerben.

Wenn eine Sammlung von italienischen Handzeichnungen des 16. bis 18. Jahrhunderts für einige Wochen ihren Platz an den Wänden des stillen Heims mit denjenigen eines Museums vertauscht, so stellt sie sich erstmals dem Urteil einer breiten Öffentlichkeit. So fragil, lichtempfindlich und kostbar der Charakter dieser Blätter ist, so persönlich sind die Gesichtspunkte, nach denen sie zusammengetragen wurden: Jede private Zeichnungssammlung spiegelt die Summe subjektiv getroffener Entscheidungen, den Geschmack, die Leidenschaft aber auch die Momente glücklicher Funde, die mehr als alles andere steter Antrieb für die nie abgeschlossene Suche des Sammelnden nach Ergänzung und Vervollständigung darstellen. Eine solche Samm-

lung ist aber zugleich auch Bekenntnis zu einem vordergründig unspektakulären Sammlungsgebiet, dessen Reichtum und Schönheit sich erst demjenigen erschliesst, der sich auf den diskreten Charme und auf den Dialog mit den vermeintlich unscheinbaren Gebilden aus Linien und getönten Flächen einlässt.

Neben klingenden Namen wie Giulio Romano, Luca Cambiaso, Annibale Carracci, Giambattista Tiepolo und Francesco Guardi finden sich in der Kollektion zahlreiche weniger bekannte aber nicht minder eindrucksvolle Werke. Nicht wenige unter ihnen sind als bedeutende Neuentdeckungen zu bezeichnen. Ihren Reiz verdanken sie in erster Linie dem spontanen, lebendigen Ausdruck, einer ersten, inspirierenden Idee eines Künstlers oder erweisen sich bei näherer Betrachtung als bereits gereifte künstlerische Lösung, die als Vorstufe für ein Gemälde dienen konnte. Sie bieten die seltene Möglichkeit, den künstlerischen Schaffensprozess unmittelbar, dem Künstler gleichsam über die Schulter blickend, zu verfolgen. (pd/res)

Die Ausstellung (10. November bis 21. Dezember), zu der ein wissenschaftlicher Katalog erscheint, wird am Dienstag, 9. November um 18 Uhr eröffnet.



Giulio Romano (Rom 1499–1546 Mantua), Löwe, eine Kugel mit den Pranken haltend, Feder in Braun, braun laviert über schwarzer Kreide, Sammlung Gadola. Foto:zVg

NEUER ETH-BUS-FAHRPLAN

Auf Beginn des Wintersemesters 2004/05 gibt es wiederum Änderungen im ETH-Busbetrieb, wie die Abteilung Dienste (www.dienste.ethz.ch) mitteilt.

Im neuen Fahrplan für den ETH-Bus Hauptbahnhof – Hönggerberg wird der Kurs um 7.10 Uhr ab Hauptbahnhof wegen schlechter Auslastung zugunsten eines neuen Kurses um 8.40 Uhr aufgehoben. Neu verkehrt der ETH-Direktbus Montag bis Freitag, während des Semesters zu folgenden Zeiten:

Hauptbahnhof – ETH Hönggerberg

Hauptbahnhof	ab	7.40	8.10	8.40
ETH Hönggerberg	an	7.58	8.23	8.58

ETH Hönggerberg – Hauptbahnhof

ETH Hönggerberg	ab	16.35	17.35
Hauptbahnhof	an	16.53	17.53

Weitere Informationen zu den Verkehrsverbindungen rund um die ETH Zürich finden Interessierte unter www.vbz.ch, www.fahrplaninfo.zvv.ch/ oder www.dozent.ethz.ch/pages/de/studierendeServices.jsp (pd)

K U L T U R A N L Ä S S E

Pantomime und Musik im bQm

Der bulgarische Ausdruck «Haidel!» steht für «Los geht's!» und ist Ausgangspunkt der künstlerischen Arbeit der Pantomimen- und Musikgruppe «Balkanika» aus Bulgarien. Auf einer Tournee durch die Schweiz zeigen die bulgarischen Künstler und Künstlerinnen ihre mimisch-musikalischen Darbietungen in Genf, Bern, und am 13. und 14. November, jeweils 20 Uhr, im bQm, Polyterrasse ETH Zürich.

Pantomime und Musik jenseits der Zeiten – Die Mythenwelt von Orpheus begegnet der Gegenwart. Die Tradition begegnet der Moderne. Die Botschaft der bulgarischen Künstler und Künstlerinnen ist zeitlos: «Die Welt wird nicht mit dem

Schwert erobert sondern mit der Leier.» Die Mimen tun dies mit eindrucksvollen Körper- und Bewegungsbildern, die Musikerinnen und Musiker mit bezaubernden Klängen.

Der Service Civil International Schweizer Zweig (SCI) und Cooperation for Voluntary Service Bulgaria (CVS BG) organisieren die kulturelle Veranstaltung im Zusammenhang mit dem bilateralen Projekt «Youthful is useful: CVS.05 – for a new image of Voluntary Service», das von der DEZA unterstützt wird.

Billette erhalten Interessierte ab 19 Uhr an der Abendkasse oder können über Telefon 031/381'46'20 reserviert werden. Weitere Infos unter www.scich.org/haide (pd/res)

Klavierabend

Musik an der ETH lädt am Dienstag, 19. Oktober, 19.30 Uhr, zu einem Klavierabend mit Tamara Kordzadze und Yulianna Avdeeva – Preisträgerinnen internationaler Wettbewerbe und Studentinnen der internationalen Engadiner Sommer-Klavierakademie in Ftan – in die Aula des Hauptgebäudes ein. Auf dem Programm stehen Werke Peter Tschaikowsky

«Nussknacker»-Suite (Bearbeitung M. Pletnev) und Maurice Ravel's «Gaspard de la nuit» mit Tamara Kordzadze. Yulianna Avdeeva bringt die Ballade g-Moll, op. 23 von Frédéric Chopin zu Gehör und spielt von Sergei Rachmaninoff Preludes, op. 23 und Etudes-tableaux, op. 39 sowie von Franz Liszt aus der «Rigoletto»-Paraphrase den Mephisto-Walzer Nr. 1. (res)

BAUEN UND RENOVIEREN

Das ETH-Hauptgebäude mit neuem Outfit

Betritt man zurzeit das Hauptgebäude, wähnt man sich in Haupthalle und in den Stockwerken E und F auf einer Baustelle. Die Sommersemesterferien wurden wie letztes Jahr genutzt, um hier dringende Sanierungsarbeiten an die Hand zu nehmen.

Abgesehen von den beiden Hörsälen E3 und E5, die total erneuert werden, wird dem Innern, dort, wo sich viel Publikum bewegt, neue Farbe gegeben. Das heisst, die Wände in der Haupthalle und Teile der Korridore des E- und F-Stockes werden gestrichen. – Wer die Maler und ihr Tun etwas beobachtete, sah, dass dort der Putz der Wände heruntergeschlagen werden musste, wo der Zahn der letzten 100 Jahre arg genagt hatte. Im F-Korridor kam dann zum Beispiel ein blauer Anstrich drüber, der vielen Mitarbeitenden gefiel. Es war jedoch nur eine Haftgrundierung, damit der neue, weisse Anstrich auch auf den vielen anderen Schichten hält, wie von den Malern zu erfahren war. In der Haupthalle ist ein grau/braun-marmorierter Putz aufgebracht worden, der bereits einige begeisterte Anhänger gefunden zu haben scheint, wie man im Vorbeigehen vernimmt. Zudem werden im Zwischengeschoss E- und F-Stock und in der Haupthalle neue Türen eingesetzt. Wegen der feuerpolizeilichen Auflagen: Brandschutztüren.

Vor dem Hause, an der Rämistrasse, verschwanden Rosensträucher und Stauden aus den Pflanztrögen. Vor einigen Wochen sind dort Baufahrzeuge und riesige Container aufgefahren. Die Arbeiter räumten mit den Maschinen und per Hand alles, inklusive Kugellampen, ab. In den leeren Behältern werden, wie sie sagen, moderne Bogenlampen mit einem festen Sockel installiert und alles wird mit Kies aufgefüllt. Die Pflanztröge, die den Platz zu den Garagen abgrenzen, werden mit den Eiben bepflanzt, die bereits Forstwissenschaftsstudent Amilcare Foglia in seinem Gestaltungsplan-Vorschlag (ETH Life Print, 21. März 2003, Seite 9 «Finanzierbares Facelifting») als Bepflanzung anregte.

In die Renovation wurde zudem der Polysnack miteinbezogen. Hier verschwand der fleckige Teppich, der vor etwa drei Jahren als Provisorium verlegt wurde. Neu begrüsst jetzt ein rot-leuchtender Linoleum-Boden die Gäste und die Treppe zu den Rauchern ist schwarz angelegt. – Ein Wink mit dem Zaumpfahl? – Und als i-Tüpfelchen gibt es demnächst auch neue, schwarze Stühle, wie vom SV zu erfahren war. Die alten Tische mit den Holzplatten sollen jedoch (bis auf weiteres) bleiben. – Alles in allem ist es positiv, dass etwas passiert: Die Jubläumsgäste und ETH-Angehörigen wird's freuen.

Regina Schwendener



Die Gänge im E- und F-Geschoss sowie die Wände in der Haupthalle erhielten neue Farbanstriche.
Fotos: Regina Schwendener



Der Polysnack «strahlt» seit kurzem durch den roten Bodenbelag.



Im E- und F-Geschoss werden Brandschutztüren eingebaut.



Rosen und Gebüsch wichen in den Rondellen Kies und Bogenlampen.

P E R S O N A L I A

WAHLEN

Der Rektor der ETH Zürich erteilte die Venia Legendi an

Dr. Sabine Attinger, geb. 1966, deutsche Staatsangehörige, zurzeit Oberassistentin am Institut für Terrestrische Ökologie, für das Lehrgebiet Physik der Terrestrischen Systeme, D-UWIS.

Dr. Sissel Guttormsen Schäre, geb. 1965, norwegische Staatsangehörige, zurzeit Oberassistentin und Gruppenleiterin der Forschungsgruppe Mensch – Maschine – Interaktion am Institut für Hygiene und Arbeitsphysiologie, für das Lehrgebiet Kognitive Ergonomie, D-MTEC.

Professor Andreas Hierlemann, geb. 1964, deutscher Staatsangehöriger, zurzeit ausserordentlicher Professor für Mikrosensorik am Departement Physik, für das Lehrgebiet Experimentalphysik, D-PHYS.

Dr. Olaf A. Cirpka, geb. 1965, deutscher Staatsangehöriger, zurzeit Arbeitsgruppenleiter an der Eawag, für das Lehrgebiet Umwelthydraulik und Umwelthydrologie, D-UWIS.

Dr. Eckart Lange, geb. 1961, deutscher Staatsangehöriger, zurzeit Oberassistent am Institut für Raum- und Landschaftsentwicklung, für das Lehrgebiet Raum- und Landschaftsentwicklung, D-BAUG.

Dr. Michael Zimmermann, geb. 1958, amerikanischer Staatsangehöriger, zurzeit Oberassistent am Institut für Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften, für das Lehrgebiet Humanernährung, D-AGRL.

Der ETH-Rat ernannte...

Thomas Bernauer, Bürger von Kaiseraugst AG, geb. 1963, zurzeit ausserordentlicher Professor für Internationale Beziehungen an der ETH Zürich, zum ordentlichen Professor für das gleiche Lehrgebiet.

Sacha Menz, Bürger von Thalwil ZH, geb. 1963, zurzeit Mitinhaber Architekturbüro schnebli ammann menz, zum ordentlichen Professor für Architektur und Baurealisation.

Peter L. Bühlmann, Bürger von Sempach LU, geb. 1965, zurzeit ausserordentlicher Professor für Mathematik an der ETH Zürich, zum ordentlichen Professor für das gleiche Lehrgebiet.

Johann W. Kolar, österreichischer

Staatsangehöriger, geb. 1959, zurzeit ausserordentlicher Professor für Leistungselektronik, zum ordentlichen Professor für das gleiche Lehrgebiet.

Andreas Stemmer, Bürger von Basel, geb. 1962, zurzeit ausserordentlicher Professor für Nanotechnik an der ETH Zürich, zum ordentlichen Professor für das gleiche Lehrgebiet.

Martin Fussenegger, Bürger von Basel, geb. 1968, zurzeit Professor/Group Leader am Institut für Biotechnologie der ETH Zürich, zum ausserordentlichen Professor für Biotechnologie und Bioingenieurwissenschaften.

Harald Bugmann, Bürger von Döttingen AG, geb. 1965, zurzeit Assistenzprofessor für Gebirgswaldökologie an der ETH Zürich zum ausserordentlichen Professor für Waldökologie.

Volker Hoffmann, deutscher Staatsangehöriger, geb. 1971, zurzeit Engagement Manager, McKinsey & Company, zum Assistenzprofessor mit Tenure Track für Nachhaltigkeit und Technologie.

SNF-Förderungsprofessuren

Vom Schweizerischen Nationalfonds wurden der ETH Zürich folgende SNF-Förderungsprofessuren bis zum 28. Februar 2007 verlängert...

Professor Sebastian Lukas Bonhoefer, Theoretische Biologie am Departement Umweltwissenschaften.

Professor Philip Ursprung, Institut für Geschichte und Theorie der Architektur am Departement Architektur.

...und zugeteilt

Professor Michel Kenzelmann, Laboratorium für Festkörperphysik am Departement Physik.

DIENSTJUBILÄEN

Oktober

35 Jahre

Peter Staub, Informatikdienste.

Erika Abächerli, Institut für Zellbiologie.

Walter Jäggi, Laboratorium für Physikalische Chemie.

30 Jahre

Dr. Markus Hangartner, Institut für Hygiene und Arbeitspsychologie.

25 Jahre

Dr. Neil Mancktelow, Geologisches Institut.

Dora Hiltbrunner, Abteilung Betrieb.

20 Jahre

Dr. Spyridon Arvanitis, Konjunkturforschungsstelle KOF.

Dr. Longchang Tong, Institut für virtuelle Produktion.

Rosmarie Primault, Thomas-Mann-Archiv.

Dr. Stefano Bernasconi, Geologisches Institut.

Urs Bachofen, Bildnerisches Gestalten.

Nicole Kubli, Personalabteilung.

Sideri Georgiou, Abteilung Betrieb.

Professor Gerard Wider, Institut für Molekularbiologie und Biophysik.

15 Jahre

Erich Scherer, ETH-Bibliothek.

Thomas Lutz, Abteilung Sicherheit.

Barbara Schröder-Würtz, Personalabteilung.

10 Jahre

Sandro Bösch, Institut für Mensch-Umwelt-Systeme.

Christophe Zeder, Institut für Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften.

Rudolf Vogel, ETH-Bibliothek.

Rudolf Streuli, Abteilung Betrieb.

Dr. Thomas Burger, Institut für Integrierte Systeme.

Michael Stauffacher, Institut für Mensch-Umwelt-Systeme.

Jean-Philippe Coen, Französische Sprache und Literatur.

Arturo La Vecchia, Corporate Communications.

Rainer Schwab, Abteilung Betrieb.

EHRUNGEN

Professor Frédéric Merkt, Laboratorium für Physikalische Chemie, wurde der Akademiepreis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften verliehen.

Professor Michele Parrinello, Computational Science und Forscher an der Uni der italienischen Schweiz (USI) in Lugano, wurde in die «Royal Society of London» gewählt.

Dr. Artem R. Oganov, Laboratorium für Kristallography, erhielt den European High-Pressure Research

Group (EHPRG) Award.

Dr. Harry van Lenthe, Oberassistent am Institut für Biomedizinische Technik, hat den diesjährigen Young Investigator Award des International Workshop on Bone Densitometry erhalten.

Professorin Ursula Keller, Institut für Quantenelektronik, erhielt den Berthold-Leibinger-Innovationspreis.

Professor Alan G. Green, Institut für Geophysik, wurde zum Ehren-gast-Professor der China University of Geosciences in Wuhan ernannt.

Professor Jürg Dual, Zentrum für Mechanik des Instituts für Mechanische Systeme, wurde mit dem Fellow der ASME geehrt.

Professor Ueli W. Suter, Vizepräsident für Forschung, wird zum Ehrenmitglied der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften ernannt.

Tobias Fuhrer, Diplomand am Institut für Biotechnologie, wurde von der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften mit dem diesjährigen Prix Jeunes Chercheurs ausgezeichnet.

Professorin Silvia Dorn, Institut für Pflanzenwissenschaften, wird mit dem Fellow der Entomological Society of America geehrt.

Martin Carl Sigrist, Doktorand am Laboratorium für Festkörperphysik, hat bei der International Conference on the Physics of Semiconductors 2004 den IUPAP Young Author Best Paper Award gewonnen.

Thomas Müller, Doktorand am Institut für Biomedizinische Technik, hat für seine Diplomarbeit am Departement für Maschinenbau und Verfahrenstechnik den diesjährigen Studentenpreis der Schweizerischen Gesellschaft für Biomedizinische Technik erhalten.

Professor Peter H. Seeberger, Laboratorium für Organische Chemie, erhielt den diesjährigen Otto-Klung-Weberbank-Preis für Chemie.

Professor Peter Rieder, Institut für Agrarwirtschaft und Präsident des Zentrums für Internationale Landwirtschaft der ETH Zürich, wurde von der King Albert I Memorial Foundation mit dem goldenen King Albert Mountain Award geehrt.

Fortsetzung von Seite 12

Professor Albert Furrer, Laboratorium für Neutronenstreuung (ETH Zürich und Paul Scherrer Institut), wurde zum Ehrenmitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Neutronenstreuung ernannt.

Barbara Schwab Züger, Doktorandin am Institut für Agrarwissenschaft, erhielt für ihre Dissertation den Lateinamerikapreis der Hochschule St Gallen (HSG).

Gabriela Glanzmann, Diplomandin am Institut für Elektrische Energieübertragung, und **Martin von Siebenthal**, Diplomand am Institut für Bildverarbeitung haben für ihre Diplomarbeiten die ETH-Medaille errungen und einen Automatisierungs-Förderpreis 2004 erhalten.

Professor Matthias Baltisberger, Koni Osterwalder und Anja Klingböck, Geobotanisches Institut, sind Preisträger des Medida-Preis 2004.

Die SOLA-Organisatoren (ASVZ), haben den 2. Platz des «Prix Ecosport» (Nachhaltigkeitspreis des Schweizerischen Olympischen Komitees für Sportanlässe) gewonnen.

ALTERSRÜCKTRITTE

Oktober

Francesco Amatore, Institut für Signal- und Informationsverarbeitung.
Dr. Günter Kahr, Institut für Geotechnik.

Jan Rozkosny, Systemdienste.

Dr. Beat Sigg, Institut für Energietechnik.

Peter Stämpfli, Abteilung Betrieb.

Anna Havlik, Abteilung Betrieb.

Dr. Maged Osman, Institut für Polymere.

TODESFÄLLE

Boris Müller, Doktorand an der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie, ist am 13. Juli in seinem 25. Lebensjahr gestorben.

Adelheid Flogerzi, Mitarbeiterin am Institut für Biomedizinische Technik, ist am 4. August in ihrem 67. Lebensjahr gestorben.

Professor Alberto Camenzind, ordentlicher Professor für Architektur und Chefarchitekt der Expo 64 in Lausanne, ist am 29. September in seinem 91. Lebensjahr gestorben.

P V E T H

Ein Altersheim für Pferde?

Die Fahrt in den Jura lockte, aber der Besuch eines Altersheims für Pferde? 41 Mitglieder und Gäste liessen sich verlocken und genossen bei strahlendem Sonnenschein die Fahrt in die Freiberge.

VON KARIN SCHRAM

Nach dem Kaffeehalt in Welschenrohr gab es in Bellelay einen kurzen Halt, um den schön renovierten Innenraum der ehemaligen barocken Klosterkirche zu besichtigen. Dann ging es vorbei an den bekannten Juraweiden über Saignelégier nach Les Bois zum «Maison Rouge», wo eine Herde Pferde gerade zu den Ställen galoppierte.

Vor 50 Jahren wäre ein Altersheim für Pferde noch undenkbar gewesen; das Pferd war ein Arbeitstier und wurde nicht mehr gepflegt, wenn es den Dienst nicht mehr versehen konnte. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde es aber zunehmend von der Technik abgelöst und zum

Freizeittier. Das bedeutet, dass der Mensch heute eine grössere emotionale Beziehung zu ihm hat. Hans Schwarz erkannte dies und gründete 1958 die «Stiftung für das Pferd» in Les Roselet, der heute zwei weitere Stationen angegliedert sind: das Maison Rouge und Jeanbrenin. In der schönen Landschaft der Freiberge werden die alten Pferde artgerecht in Herden gehalten. Es werden aber auch Pferde gezüchtet, unter anderem, weil junge Tiere Dynamik in die Herde bringen. In einer Führung erfuhren wir, wie der Alltag auf der Station abläuft. Wir besichtigten die Stallungen und konnten uns davon überzeugen, dass die Tiere ihre angeborenen Instinkte und Verhaltensmuster leben können, bei Krankheit aber

MUTATIONEN IM PVETH

Eintritte

Christa Racca, Arbenalstrasse 342, 8045 Zürich, Telefon 01/463'69'14
Brigitte Siegrist, Forsterstrasse 63, 8044 Zürich. Telefon 01/251'37'11

Adressänderung

Kurt Kradolfer, Chropfacher 3, 8603 Schwerzenbach

Todesfall

Marcel Invernizzi, Zürcherstrasse 2a, 3550 Langnau i.E.

Austritt

Lieselotte König, Stationsstrasse 27, 8306 Brüttisellen

erlöst werden.

Nach dem Mittagessen im Restaurant vom «Maison Rouge» fuhren wir durch die typische Landschaft der Freiberge mit ihren Weiden und lichten Tannenbeständen über Tramelan nach Tavannes. Vor Biel zweigten wir auf die kleine Strasse über Vauffelin nach Grenchen ab, und in Altreu schalteten wir an der Aare noch einen Trinkhalt ein.

NEUE BÜCHER

Zahlensalat mit Zusatznutzen

Bisher suchte man in den unzähligen im Buchhandel erhältlichen Nährwerttabellen vergeblich nach der Zusammensetzung typischer schweizerischer Lebensmittel wie Tessinerbrot, Mostbröckli oder Basler Lächerli. Und viele Angaben zu Milchprodukten, Brot- und Wurstwaren konnten, trotz gleichlautender oder ähnlicher Bezeichnungen, häufig nicht eins zu eins auf Schweizer Lebensmittel übertragen werden. Hier schafft eine eben publizierte Schweizer Nährwerttabelle für Konsumentinnen und Konsumenten Abhilfe. Die Tabelle liefert Angaben zum Energiegehalt sowie zu 32 wichtigen Nährstoffen von rund 700 in der Schweiz erhältlichen Lebensmitteln. Abgesehen von nackten

Zahlen liefert die Broschüre besonders für Laien wichtige Zusatzinformationen. Es ist beispielsweise nicht immer einfach, das Gewicht eines Lebensmittels oder einer verzehrten Portion abzuschätzen. Wieviel wiegt eigentlich ein Esslöffel Reibkäse oder wieviel eine Handvoll Popcorn? Die Broschüre liefert dazu die Antworten. Oder was bedeutet, dass 100 g Apfel 5 mg Vitamin C enthalten? Ist das viel oder eher wenig? Auch dazu liefert die neue Publikation die Antwort. Von allen Nährstoffen kann der tägliche Bedarf nachgeschlagen werden. Damit können die Inhaltsangaben der einzelnen Lebensmittel in einen realen Bezug gesetzt werden. Und schliesslich wird das

Ganze noch mit Empfehlungen für eine gesunde Ernährung mittels der Lebensmittelpyramide abgerundet.

Die neue «Schweizer Nährwerttabelle für Konsumentinnen und Konsumenten» ist ein Gemeinschaftswerk der ETH Zürich, der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung (SGE) und des Bundesamtes für Gesundheit (BAG). Sie richtet sich zwar vor allem an die für Ernährung interessierten Konsumentinnen und Konsumenten, kann aber auch Fachpersonen aus dem Ernährungsbereich als kompaktes, schweizspezifisches Nachschlagewerk hilfreich sein. Sie ist in Deutsch, Französisch und Italienisch erhältlich und kann beim SGE/SSN-Versandzentrum (Telefon 031/919'13'06, E-Mail: shop@sge-ssn.ch) oder über Internet (www.sge-ssn.ch) bestellt und gekauft werden. (pd)

VERANSTALTUNGEN

FREITAG, 15.10.

ZNZ Symposium 2004. Prof. C. Koch, California Institute of Technology, Prof. J. Feldon, ETH Zürich und andere. Zentrum für Neurowissenschaften Zürich ZNZ. 8.45–17 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

RISK DAY 2004. Mini-Conference on Risk Management in Finance and Insurance. RiskLab, ETH und Uni Zürich. 9–17 Uhr, ETH Zentrum, HG F 5.

Latsis Symposium 2004: Second International Workshop on Parallel MRI. 15.–17.10. Uni/ETH Zürich. 8.20 Uhr, ETH Zentrum, HG F 1.

MONTAG, 18.10.

Bernstein: Candide Overture, Symphonic Dances (West Side Story). Gershwin: Rhapsody in Blue. Barber: Violinkonzert. Solisten: A. Haering, Klavier; T. Furi, Violine. Leitung: J. Schlaefli. Konzert, Akademisches Kammerorchester Zürich. 19.30 Uhr, Tonhalle Zürich.

Using Modelling, Paleo Archives, Historical and Contemporary Information to Assess Present and Future Ecosystem Dynamics. HI-TECH-Net Workshop 2004. 9.15–17.45 Uhr, ETH Zentrum, Semper Aula HG G 60.

Scherben, Schlacken, Plastikflaschen – der Mensch im Spiegel seiner Abfälle. 16.30 Uhr, Wissenschaftsapéro, Empa Dübendorf.

Test of Cairns-Smith's Crystals-as-Genes Hypothesis. Prof. B. Kahr, University of Washington, Seattle. Vortrag. 10 Uhr, Empa Akademie, Dübendorf.

DIENSTAG, 19.10.

Dynamic Features of a Heme Delivery System for Cytochrome C Maturation. U. Ahuja. Mikrobiologisches Kolloquium. 17.15 Uhr, ETH Höggerberg, HCI J 6.

Klavierabend (Tschaiakowsky, Ravel, Chopin, Rachmaninoff, Liszt). T. Kordzadze, Y. Avdeeva, Preisträgerinnen internationaler Wettbewerbe. Musik an der ETH. 19.30 Uhr, ETH Zentrum, Semper Aula HG G 60.

Foams for Personal Protection – Bicycle Helmets and Hip Protectors. Dr. N. Mills, University of Birmingham. Vortrag, 10 Uhr, Empa, St. Gallen, C 3.11.

Plasma Nitridation of Si and Characteristics of Ta₂O₅/SiO₂Ny/Si Gate Stacks. Prof. J.-S. Chen, National Cheng Kung University, Tainan. Kolloquium, Institut für Verfahrenstechnik. 16.15–17 Uhr, ETH Zentrum, ML F 38.

MITTWOCH, 20.10.

Der Regenwald am Ostabhang Madagaskars im Spannungsfeld zwischen lokaler Nutzung und globalen Schutzinteressen. Dr. Peter Messerli, Centre for Development and Environment (CDE), Bern. Vortrag, GEGZ. 18.15 Uhr, ETH Zentrum, HG D 1.2.

Warum ist die Welt mathematisch? Prof. G. Scharf, Uni Zürich. Wissenschaftshistorisches Kolloquium, Uni/ETH Zürich. 18.15–20 Uhr, Uni Zentrum, HG HS 101.

DONNERSTAG, 21.10.

Die wsg-Smarties-Punkte-Party. Semesteranfangsfest. 19 Uhr, wsg, Hirschengraben 7.

Infolunch zum Jubiläumsjahr

Der Countdown läuft, die Tage bis zum Beginn des Jubiläumsjahrs 2005 der ETH sind gezählt. Hinter den Kulissen wird mit Hochdruck gearbeitet. Woran? Wie stehen die Vorbereitungen? Alle ETH-Angehörigen, die jetzt schon neugierig sind auf die kommenden Jubiläumsevents, sind herzlich eingeladen. Wozu? Zum Jubiläums-Infolunch, einem kleinen Blick hinter den Vorhang, zwanglos über Mittag bei Brötli und Getränken.

Jubiläums-Infolunch ETH Zentrum

Mittwoch, 3. November, HG, Foyer E Nord
12 bis 13.30 Uhr



Jubiläums-Infolunch ETH Höggerberg

Montag, 8. November, HCI G Foyer
12 bis 13.30 Uhr

Network Centric Warfare. Kriegskonzepte der Informationsgesellschaft. Dr. S. Kaufmann. Kolloquium «Geschichte und Philosophie des Wissens». 18.15–20 Uhr, ETH, Rämistr. 36, RAC E 14.

New Visions on the Life Style and Metabolism of the Anammox Bacterium Kuenenia stuttgartiensis. Prof. Dr. Mike Jetten, Radboud University Nijmegen. Mikrobiologisches Kolloquium. 17.15 Uhr, ETH Höggerberg, HCI J 6.

BLN – ein Inventar im Wandel. C. Dähler, ETH Zürich, D. Janett, PVK, H. Schneider, BUWAL. Vortrag Natur- und Landschaftsschutz. 16.15–18 Uhr, ETH Zentrum, ML F 34.

Brauchen die Wirtschaftswissenschaften eine Ethik? Prof. A. Scherer, Prof. P. Schaber, Uni. Interdisziplinäre Veranstaltung Uni/ETH Zürich. 18.15–20 Uhr, Uni Zentrum, HG HS 180.

FREITAG, 22.10.

«Sehen – Wahrnehmen – Neuorientieren» der Stiftung Sozialwerke Pfarrer Ernst Sieber. Bildervernissage. 18.30 Uhr, aki.

SONNTAG, 24.10.

Gottes Herrlichkeit. F. Osthof, wsg. Hochschulgottesdienst. 11 Uhr, Predigerkirche, Zürich.

MONTAG, 25.10.

Stand und Perspektiven des Ökosystem-Managements. 25./26.10. Symposium, Gebirgswald-Ökologie. 8.30–13 Uhr, ETH Zentrum, Aula HG G 60.

Der Traum vom Schweizer Reaktor. Atom-Technologieentwicklung. 1955-1969. Vernissage, ETH Bibliothek. 18.15 Uhr, ETH Zentrum, HG E 5.

Die Exportindustrie als volkswirtschaftliche Lokomotive?! J. N. Schneider-Ammann, Ammann Gruppe, Langenthal. ETH Alumni Business Dinner. 18–21 Uhr, ETH Zentrum, Dozentenfoyer.

DIENSTAG, 26.10.

Nanotubes and Nanorods: Rapid and Scalable Synthesis Using Flames. Dr. M. Height. Kolloquium, Institut für Verfahrenstechnik. 16.15–17 Uhr, ETH Zentrum, ML F 38.

Zatoichi. Der blinde Samurai. Filmvorführung, SOseth. 19.15 Uhr, ETH Zentrum, HG F 1.

Türme für Windenergieanlagen: onshore und

offshore. Prof. Peter Schaumann, Universität Hannover. IBK-Kolloquium. 17 Uhr, ETH Höggerberg, HIL E 3.

Trendschtzung und frühzeitige Entdeckung von Wendepunkten: Wie gut (schlecht) sind X-12-ARIMA und TRAMO/SEATS? Dr. M. Wildi. KOF ETH-Forschungsseminar. 10.15–11.45 Uhr, ETH Zentrum, KOF D 7.

Spielplausch. Spielabend. 20–22 Uhr, aki.

MITTWOCH, 27.10.

Inexakte aktive Mengen Strategien angewandt auf Variationsungleichungen. B. Wohlmut, Universität Stuttgart. Mathematik-Kolloquium. 16.30 Uhr, ETH Zentrum, HG E 1.1.

Terrassenlandschaften der Schweiz. Wiederbelebung eines einmaligen Kulturerbes. Tagung, Stiftung Landschaftsschutz Schweiz. 9.30–17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

Transient Natural Convection from Tube Bundles Immersed in a Tilted Enclosure. Prof. J. H. Davidson, University of Minnesota, Minneapolis. Kolloquium, Institut für Fluidodynamik. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, ML H 44.

«Die Mathematik ist eine gar herrliche Wissenschaft.» Prof. U. Stammbach. Abschiedsvorlesung, D-MATH. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

Nanotechnologie: Methoden und Moleküle für intelligente Anwendungen in Elektronik, Medizin und Alltag. Öffentliches Diskussions-Forum 2/2004, D-CHAB. 13–17 Uhr, ETH Höggerberg, HCI.

Technikbildung und Gesellschaft. Spannungsfeld Technische Bildung aus Sicht von Pädagogik, Wirtschaft und Bildungspolitik. Tagung. 9.30–16 Uhr, Empa-Akademie, Dübendorf. Anmeldeschluss: 20.10.

DONNERSTAG, 28.10.

Semestereröffnungsgottesdienst. 18.30 Uhr, aki-Kappelle.

Krebs in der Familie. Genetisches Screening, Hoffnung und Realität. Podiumsdiskussion zur Ausstellung «Der gespiegelte Mensch», Life Science. 19 Uhr, Landesmuseum Zürich.

Elektromagnetische Felder des Mobilfunks: alter Wein in neuen Schläuchen? Dr. G. Dürrenberger. Energiewirtschaftliches Kolloquium. 17.15–18.45 Uhr, ETH Zentrum, ML H 41.1.

Predicting Riparian Forest Dynamics Considering Ecological, Geomorphological and Hydraulic Processes: Case of 3rd Rhone Correc-

tion in Valais. C. Glenz, EPF Lausanne. Gebirgswaldökologie-Kolloquium. 16.15–18 Uhr, ETH Zentrum, ML F 34.

Diskrete Mathematik im Unterricht – ein Plädoyer für erlebbare Mathematik. E. Feichtner. Kolloquium über Mathematik, Informatik und Unterricht. 17.15–18.45 Uhr, ETH Zentrum, HG F 1.

Stabilität und Verformung im Untertagbau. Prof. G. Anagnostou. Einführungsvorlesung, D-BAUG. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Auditorium maximum HG F 30.

Betrug in der Wissenschaft. Dr. M. Völger, ETH Zürich, Dr. S. Grotefeld, Uni Zürich. Interdisziplinäre Veranstaltung Uni/ETH Zürich. 18.15–20 Uhr, Uni Zentrum, HG HS 180.

FREITAG, 29.10.

Neue Entwicklungen in der Industriellen Messtechnik – vom Lasertracker zur Walk-Around CMM. Dr. B. Böckem, Leica Geosystems AG, Unterentfelden. Geomatikseminar, IGP, IKA. 16 Uhr, ETH Höggerberg, HIL D 53.

SONNTAG, 31.10.

Sustainable Urban Development in Developing Countries. 31.10.–3.11. Organisator: Dr. W. A. Schmid. Workshop. Centro Stefano Franscini, Monte Verità, Ascona.

MONTAG, 1.11.

Macht des Zufalls. Prof. A. Steger. Einführungsvorlesung, D-INFK. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

DIENSTAG, 2.11.

Strahl. Langstrassen-Thriller. Filmvorführung, SOseth. 19.15 Uhr, ETH Zentrum, HG F 1.

Podium zur Geschichte der Kernenergie. Prof. D. Gugerli, Prof. U. Hochstrasser, Dr. R. Sontheim, Dr. T. Wildi. Moderation: R. Prohala. Podiumsdiskussion zur Veranstaltungsreihe «Atome für die Schweiz», Technikgeschichte. 17–19 Uhr, ETH Zentrum, Aula HG G 60.

MITTWOCH, 3.11.

Feuer und Wald – eine Liebesgeschichte. Dr. B. Allgöwer, Universität Zürich. Vortrag, GEGZ. 18.15 Uhr, ETH Zentrum, HG D 1.2.

Kann Gendiagnose Dickdarmkrebs vorbeugen? Prof. J. Jiricny. Einführungsvorlesung, D-BIOL. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Auditorium maximum HG F 30.

Together – Application Sharing an der ETH. C. Ganser. Vortrag, ETH World Projekt «togETher». 17.15 Uhr, ETH Zentrum, CLA G 2.

ABS Methods for Linear Continuous and Integer Algebraic Equations. E. Spedicato, Uni Bergamo. Mathematik-Kolloquium. 16.30 Uhr, ETH Zentrum, HG E 1.1.

Wozu beweisen – über einige Entwicklungen in der mathematischen Logik. Prof. G. Jäger, Uni Bern. Wissenschaftshistorisches Kolloquium, Uni/ETH Zürich. 18.15–20 Uhr, Uni Zentrum, HG HS 101.

DONNERSTAG, 4.11.

Darwins Bilder. J. Voss, Max-Planck-Institut

www.cc.ethz.ch/news/ethlifeprint/

für Wissenschaftsgeschichte, Berlin. Vortrag zur Ausstellung «Der gespiegelte Mensch», Life Science. 19 Uhr, Landesmuseum Zürich.

Monte San Giorgio: Von der Sauriergrabung zum UNESCO-Weltnaturerbe. Dr. H. Furrer, Uni Zürich. Vortrag Natur- und Landschaftsschutz. 16.15–18 Uhr, ETH Zentrum, ML F 34.

Ratgeber, Wellnessstempel, Kosmetische Chirurgie: Gouvernementalisierung der Schönheit. Prof. S. Maasen, Uni Basel. Kolloquium «Geschichte und Philosophie des Wissens». 18.15–20 Uhr, ETH, Rämistr. 36, RAC E 14.

Wissenschaftliche Motivation und Publikation. Prof. B. Frey, Prof. J. Fischer, Uni Zürich. Interdisziplinäre Veranstaltung Uni/ETH Zürich. 18.15–20 Uhr, Uni Zentrum, HG HS 180.

FREITAG, 5.11.

9. NET-ELC Jahrestagung «E-Learning Campus Zürich». Dr. C. Sengstag, NET. 9.15–16.30 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

MONTAG, 8.11.

Recent Developments in DNA and RNA Synthesis. Prof. M. H. Caruthers, University of Colorado, Boulder. Prelog-Vorlesung und Verleihung der Prelog-Medaille, Organische Chemie. 16.30 Uhr, ETH Höggerberg, HCI J 3.

The IκB Kinase (IKK) and the Control of Immunity, Inflammation and Cancer. Prof. M. Karin, UCSD, San Diego. Biologie-Vorlesung. 17 Uhr, ETH Höggerberg, HCG G 3.

DIENSTAG, 9.11.

Troy – Die Rückkehr der Sandalen. Filmvorführung, SOseth. 18.30 Uhr, ETH Zentrum, HG F 1.

High Rate Evaporation of SiOx in Industrial Scale on Plastic Web Material. W. Lohwasser, Alcan Packaging Services AG, Neuhausen. Kolloquium, Institut für Verfahrenstechnik. 16.15–17 Uhr, ETH Zentrum, ML F 38.

Dialog in Beruf und Alltag – mehr als ein Mowedort! Prof. R. Steiger. Dozentenforum. 18.15–19.45 Uhr, Uni Zentrum, Aula KOL-G-201.

Abendführung durch das Bildarchiv der ETH-Bibliothek. Treffpunkt: 18 Uhr, ETH Zentrum, HG H Stock, im Lesesaal der Spezialsammlungen der ETH-Bibliothek.

Gusto e passione. Vernissage, Graphische Sammlung. 18 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

Mph1p, a Novel ER Lectin-like Protein Involved in ER – Associated Degradation in Yeast Saccharomyces cerevisiae. R. Szathmary. Mikrobiologisches Kolloquium. 17.15 Uhr, ETH Höggerberg, HCI J 6.

Theater an der ETH

9. November 2004, 18.15 Uhr

ETH Zentrum, Hauptgebäude, Rämistrasse 101, Aula, G 60

Wenn sie gleich sagt, meint er später ...

Gleichstellung – ein Drama in unzähligen Akten

Realistische und humorvolle Szenen zu Frau und Mann in Beruf und Gesellschaft. Gleichstellung, immer noch unerreicht und umstritten, brisant und aktuell.

Das Theater hinterfragt Rollenklischees, beleuchtet kleine feine und weniger feine Unterschiede zwischen Frauen und Männern im Alltag, im Berufsleben und in der Partnerschaft – witzig, spritzig, frech, aber auch poetisch, zum Nachdenken anregend – und ohne Mahnfinger. Wir beenden den Geschlechterkampf und stossen auf ein neues Zeitalter des Respekts und der Verständigung an.

Veranstaltung der EQUAL-Jubiläumsreihe der Stelle für Chancengleichheit von Frau und Mann an der ETH.

IMPFAKTION GEGEN GRIPPE

Auch dieses Jahr findet wiederum eine Grippe-Impfaktion der ETH-Betriebsanität statt. Die Termine sind wie folgt vorgesehen.

ETH Zentrum, Hauptgebäude F 33.5 (gegenüber Poly-Snack):

– **Mittwoch, 27. Oktober, 9 bis 12 Uhr**

– **Montag, 1. November, 13.30 bis 16.30 Uhr**

ETH Höggerberg, HIL D 57.1 (ehemalige Baumensa):

– **Mittwoch, 27. Oktober, 13.30 bis 16.30 Uhr**

– **Freitag, 12. November, 9 bis 12 Uhr**

Für ETH-Mitarbeitende ist die Impfung kostenlos, Studierende zahlen hingegen einen Selbstkostenbeitrag von 15 Franken.

MITTWOCH, 10.11.

Die Revolution der Molekularbiologie – War sie schon oder kommt sie noch? Prof. E. P. Fischer, Uni Konstanz. Wissenschaftshistorisches Kolloquium, Uni/ETH Zürich. 18.15–20 Uhr, Uni Zentrum, HG HS 101.

DONNERSTAG, 11.11.

Über Cycloalkan-Moleküle und eine neue Sorte von «regulären» Vielecken in der Ebene. B. Jaggi, Uni Bern. Kolloquium über Mathematik, Informatik und Unterricht. 17.15–18.45 Uhr, ETH Zentrum, HG F 1.

Auf dem Weg zu einer verbesserten Schneedeckmodellierung im subalpinen Wald. Dr. Manfred Stähli. Gebirgswaldökologie-Kolloquium. 16.15–18 Uhr, ETH Zentrum, ML F 34.

Anwendung ultrafeiner Partikel in Chemie, Biologie und Medizin. Prof. J. Wendelin Stark. Einführungsvorlesung, D-CHAB. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

GATTACA – Ist die genetische Kontrollgesellschaft Science Fiction oder bittere Realität? Filmvorführung mit Podiumsdiskussion zur Ausstellung «Der gespiegelte Mensch», Life Science. 18.30 Uhr, ETH Zentrum, HG F 1.

Die Sicherung der Versorgung und der neue Entwurf zum Bundesgesetz über die Stromversorgung (StromVG). Dr. R. Bacher, StromVG und Netze BFE. Energiewirtschaftliches Kolloquium. 17.15–18.45 Uhr, ETH Zentrum, ML H 41.1.

Transplantationsmedizin und Xenotransplantation: Wie weit sollen wir gehen? Dr. J. Seebach, Dr. S. Boshammer, Uni Zürich. Interdisziplinäre Veranstaltung Uni/ETH Zürich. 18.15–20 Uhr, Uni Zentrum, HG HS 180.

FREITAG, 12.11.

Polymer Sciences in Switzerland. Anniversary Meeting. Symposium + Polymer Fair, PGS. 8.30–18 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

Ammoniak: Emissionen, Auswirkung auf die Umwelt, Messtechnik. TECAT-Informationstag 2004. Tagung, 9–17 Uhr. EMPA, Dübendorf. Anmeldeschluss: 16.10.

AUSSTELLUNGEN

Raymond Pettibon. Winged Heart und andere Drucke. Bis 15.10. Graphische Sammlung, ETH Zentrum, HG E 53.

Gusto e passione. 10.11.–21.12. Graphische Sammlung, ETH Zentrum, HG E 53. Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 10–17 Uhr, Mi 10–19 Uhr.

Der gespiegelte Mensch – in den Genen lesen. Bis 2.1.05. Life Science/Uni/ETH Zürich. Schweizerisches Landesmuseum, Zürich. Öffnungszeiten: Di–So 10–17 Uhr.

Die Terrassenlandschaften der Schweiz und des Piemont. «La nostra terra – Unser Boden». 20.10.–5.11. Stiftung Landschaftsschutz Schweiz. ETH Zentrum, HG Haupthalle. Öffnungszeiten: Mo–Fr 6–22 Uhr, Sa 6–17 Uhr.

Sehen – Wahrnehmen – Neuorientieren. 22.10.–7.11. Bilderausstellung. Stiftung Sozialwerke Pfarrer Ernst Sieber. aki.

Der Traum vom Schweizer Reaktor. Atom-Technologieentwicklung. 1955–1969. 26.10.–2.4.05. Sonderausstellung. ETH-Bibliothek, H-Stock, Ausstellungsfoyer. Mo–Fr 8.30–21 Uhr, Sa 9–16.45 Uhr.

Die Berufsausbildung an der ETH Zürich. 8.–27.11. Lehrlingsausstellung, ETH Höggerberg, HPH-Halle. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–18 Uhr.

VERANSTALTUNGS-INFO

Den vollständigen und ausführlichen Veranstaltungskalender finden Interessierte unter www.ethz.ch/news/events/ oder über die Homepage der ETH Zürich.

ETH Life Print Die Monatszeitung der ETH Zürich

IMPRESSUM

Herausgeber: Für den Teil «ETH Life» Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich Für den Teil «Inhouse» Schulleitung der ETH Zürich **Redaktion** Chefredaktor Norbert Staub (nst), Regina Schwendener (res), Jakob Lindenmeier (lj), Christoph Meier (cm), Michael Breu (mib), Felix Würsten (fw). **Veranstaltungskalender, Bildbearbeitung und Seitenumbbruch** Esther Ramseier (era); ramseier@sl.ethz.ch (Mo, Di, Do) **Layout** Michael Nitsch, null-oder-eins web & graphic design, Zürich **Druck** St. Galler Tagblatt AG, St. Gallen **Auflage** 21 250 **Inserate** Tobias Lotter, Verband der Studierenden der ETH Zürich (VSETH); Tel.: 01/632 57 53; E-Mail: polykumadmin@vseth.ethz.ch **Kontakt** ETH Life Print, ETH-Zentrum, HG F 44, 8092 Zürich, Telefon 01/632 42 55, Telefax 01/632 17 16, print@ethlife.ethz.ch

Die nächsten Redaktionsschlüsse 1. November, 6. Dezember (jeweils 12 Uhr)

ETH Life Print erscheint unter der geteilten Herausgeberschaft von Schulleitung und Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich. Die von der Schulleitung herausgegebenen Seiten («Inhouse») stehen den ETH-Angehörigen als Forum der Information und der Diskussion zur Verfügung. Dies geschieht nach Massgabe der redaktionellen Planung und des verfügbaren Platzes. Die Redaktion behält sich ausdrücklich die Anpassung eingesandter Texte an die redaktionellen Bedürfnisse vor, insbesondere deren Kürzung. In ETH Life Print publizierte offizielle Mitteilungen der Schulleitung sowie der übrigen ETH-Organe gelten als verbindliche amtliche Bekanntmachungen.